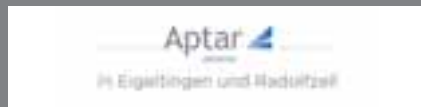




WARUM DIE BESTEN ZU UNS GEHÖREN

ARBEITGEBER IN DEUTSCHLANDS WILDEM SÜDEN

WOCHENBLATT seit 1967 MAGAZIN – April 2019



Weltmarktführer für Sprüh- und Dosiersysteme

Mitarbeiter
13.000 Mitarbeiter weltweit

Niederlassungen
52 Standorte in 20 Ländern

Schwerpunkte
Sprüh- und Dosiersysteme

Standort/Adresse
Aptar Radolfzell GmbH
Öschlestr. 54-56
78315 Radolfzell
Tel. 07732 8010
www.aptar.com/de/karriere.html

Mitarbeiter
ca. 750

Ausbildungsberufe m/w/d

- Verfahrensmechaniker Kunststoff & Kautschuk
- Industriemechaniker
- Werkzeugmechaniker
- Elektroniker Betriebstechnik
- Industriekaufmann mit Zusatzqualifikation Wirtschaftsmanagement
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Bachelor of Engineering - Maschinenbau
- Bachelor of Engineering - Lebensmittel- und Verpackungstechnologie
- Bachelor of Engineering - Wirtschaftsingenieur
- Bachelor of Arts - BWL Industrie
- Bachelor of Science - Wirtschaftsinformatik

Aptar Radolfzell GmbH

Vom Bodensee in die Welt mit Aptar Pharma



swb-Bild: aptar

Die Aptar Radolfzell GmbH ermöglicht den Blick über den Tellerrand

Die AptarGroup ist weltweiter Marktführer bei innovativen Sprüh- und Dosierlösungen. Auf eine qualitativ hochwertige Ausbildung legt das Unternehmen großen Wert. Lisa Erne macht bei Aptar ein duales Studium in Fachrichtung BWL-Industrie. Im Gespräch mit dem WOCHENBLATT erzählt die 22-Jährige, warum sie sich jederzeit wieder für Aptar entscheiden würde und was die Ausbildung in dem international tätigen Unternehmen so besonders macht.

WOCHENBLATT: Warum wollten Sie ein duales Studium bei Aptar machen?

Lisa Erne: »Das hatte zunächst einmal ganz praktische Gründe: Ich wohne in Böhlingen und war auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz in der Nähe. Während meiner Schulzeit hatte ich schon die Gelegenheit, ein Praktikum hier im Unternehmen zu machen. Das hat mir sehr gut gefallen. Nach dem Abitur habe ich mich dann hier um einen Ausbildungsplatz beworben und bin sehr froh, dass es geklappt hat.«

WOCHENBLATT: Wie ist das Ausbildungssystem bei Aptar aufgebaut?

Lisa Erne: »Ich absolviere ein duales Studium. Das bedeutet, ich bin im Wechsel drei Monate an der Hochschule in Ravensburg und drei Monate hier am Standort in Böhlingen oder Eigeltingen, wo ich die unterschiedlichen kaufmännischen Abteilungen durchlaufe. Im Rahmen unserer Ausbildung bei Aptar haben wir auch die Möglichkeit, einen Auslandsauf-

enthalt an einem der Schwesterstandorte zu machen oder ein Auslandssemester einzuschieben.«

WOCHENBLATT: Haben Sie von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht?

Lisa Erne: »Ja, letzten Sommer war ich für sechs Wochen an unserem Standort in Leeds in England. Das war beruflich wie persönlich eine tolle Erfahrung für mich, die ich nicht missen möchte. Die Verständigung hat zwar am Anfang gewisse Schwierigkeiten bereitet, da die Leute in Nordengland doch einen ungewohnten Slang haben. Ich habe mich aber zum Glück schnell daran gewöhnt.«

WOCHENBLATT: Was war für Sie das Schönste an diesem Auslandsaufenthalt?

Lisa Erne: »Es war natürlich toll, Land und Leute kennenzulernen. Außerdem habe ich so noch einen Einblick in eine andere Unternehmenssparte bekommen. Aptar gliedert sich ja in drei Sparten: Beauty & Home, Food & Beverage und Pharma. Wir hier in Radolfzell und Eigeltingen gehören zur Pharma-Sparte, während der Standort in Leeds zu Food & Beverage gehört. Da war es sehr interessant zu sehen, wie die Abläufe dort funktionieren. Schön war natürlich auch, dass ich nach den sechs Wochen im Betrieb noch zwei Wochen Urlaub anhängen durfte, die ich genutzt habe, um eine Rundreise durch England zu machen.«

WOCHENBLATT: Sind bestimmte Standorte für das Auslandspraktikum vorgegeben oder hatten Sie freie Wahl?

Lisa Erne: »Man kann aus den verschiedenen Standorten, an denen Aptar weltweit vertreten ist, drei Wünsche angeben und wird dann eingeteilt. Kollegen von mir waren beispielsweise in den USA oder in Mexiko. Ich bin wirklich froh, dass wir diese tolle Möglichkeit hier bekommen, denn für mich war das Auslandspraktikum ein absolutes Highlight in meiner Ausbildung. Viele meiner Studienkollegen hatten diese Chance leider nicht.«

WOCHENBLATT: Sie stehen nun am Ende Ihrer Ausbildung, wie sind Ihre Perspektiven?

Lisa Erne: »Ich würde gerne bei Aptar bleiben. Schon allein wegen dem lockeren, angenehmen Arbeitsklima und dem freundlichen Umgang, den die Kollegen untereinander pflegen. Ich fühle mich hier im Unternehmen wohl, die Chance, bei Aptar übernommen zu werden, stehen für uns Azubis sehr gut. In der nahen Zukunft könnte ich mir auch noch vorstellen, einen berufsbegleitenden Master zu machen, bei welchem mich auch Aptar unterstützen würde.«

Interview: Dominique Hahn

Aptar Radolfzell GmbH	2	METZ CONNECT	21
Editorial	4/5	Stadtwerke Radolfzell	22
Volksbank eG Schwarzwald Baar Hegau	6/7	Rival	23
inpotron	8	Gesundheitsverbund	24/25
ZORN	9	Randegger	26/27
RADIOactive	10	Berufsschulzentrum Stockach	28
Anna-Lena Forster	11	Interview Fritz Keller	29
WEFA Gruppe	12	brandb	30
Dr. med. Bani und Kollegen	13	WOCHENBLATT	31
BIPSO GmbH	14/15	Stadtwerke Konstanz	32
Interview Fabienne Gehrig	16	S&K Anlagentechnik GmbH	33
PersonaPlan	17	Engmatec	34
HOUSE OF VAPE	18/19	LEIBER Group	35
METALL+PLASTIC	20	Randegger	36



Impressum

WARUM DIE BESTEN ZU UNS GEHÖREN erscheint im Verlag Singener Wochenblatt GmbH + Co. KG, Postfach 320, 78203 Singen

Geschäftsführung: Carmen Frese-Kroll, Verlagsleiter: Anatol Hennig

Redaktion: Diana Engelmann, Stefan Mohr, Dominique Hahn

Verkauf: Sonja Längle, Gestaltung & Konzeption: Silvia Stiegeler

Druck: Druckerei Raisch GmbH & Co. KG, Reutlingen, Auflage: 10.000 Exemplare

WARUM DIE BESTEN ZU UNS GEHÖREN liegt unter anderem in den Geschäftsstellen des WOCHENBLATTs und bei allen inserierenden Kunden aus.

Geschäftsstelle Singen: Hadwigstr. 2a, 78224 Singen

Geschäftsstelle Radolfzell: Untertorstr. 5, 78315 Radolfzell

Geschäftsstelle Stockach: Talstr. 5a, 78333 Stockach

Online verfügbar unter <https://www.wochenblatt.net>

Nachdruck von Bildern und Artikeln nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die durch den Verlag gestalteten Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags verwendet werden.

»Warum die Besten zu uns gehören«



»In unserem hochwertigen Magazin geht es vor allem um die Menschen und Emotionen. Wenn wir uns mit so einfachen Dingen befassen, werden wir das Ziel immer sehen und erreichen.

Sei glücklich und mache etwas für dich. Übernimm Verantwortung.

Triff Entscheidungen auch in der Berufswahl.

Lerne und wachse jeden Tag.

Habe Mut und sei vor allem dankbar.

Denn du bist erst reich, wenn du etwas hast, was du mit Geld nicht kaufen kannst.

Mir hat es besonders viel Freude bereitet, das Magazin vorzustellen und es mit Hilfe der Kunden zu vervollständigen.

Jeder einzelne darf stolz sein, Teil von so etwas Besonderem zu sein.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit auch im kommenden Jahr.

Mit herzlichen Grüßen«

Sonja Längle

Kontakterin Stellenmarkt

s.laengle@wochenblatt.net

Sonja Längle

»Es ist so wichtig, Freude und Zufriedenheit im Job zu kultivieren. Jede Ausbildung, jede Arbeitsstelle führt zu neuen Talenten und Kompetenzen. Sich wohlfühlen und anerkannt zu werden in seiner Arbeit kann ungeahnte Kräfte freisetzen. Wenn man nicht mehr zufrieden ist, kann man das nutzen, um stärker zu werden und neue Dinge auszuprobieren. Das ist ungemein bereichernd.

Deswegen hat es mir Freude bereitet, »Warum die Besten zu uns gehören« zu gestalten. Zu sehen, dass jeder seinen Platz finden kann und findet und somit seine Berufung leben kann. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten und ich möchte jeden dazu motivieren, Optimismus zu finden, stärker zu werden und damit die Welt zu bereichern!«

Silvia Stiegeler

Mediengestalterin

s.stiegeler@wochenblatt.net

Silvia Stiegeler



Editorial WOCHENBLATT



Stark!

Wer an das WOCHENBLATT-Land denkt, der denkt wahrscheinlich zuallererst an eine Touristenregion, traumhaft gelegen zwischen Hegau und Bodensee. Was man dabei schnell vergisst, ist, dass wir auch in einer exzellenten Wirtschaftsregion leben.

Zahlreiche große und kleine Unternehmen sind in den Städten und Gemeinden angesiedelt und sorgen dafür, dass Gewerbesteuererinnahmen sprudeln, die jedem einzelnen von uns wieder in Form von kommunalen Investitionen zugutekommen.

Und was noch wichtiger ist: Das WOCHENBLATT-Land ist dadurch auch voll von großartigen Arbeitgebern. Das war für uns Grund genug, nun schon zum zweiten Mal unser Wirtschaftsmagazin »Warum die Besten zu uns gehören« aufzulegen. Hier stellen wir eine handverlesene Auswahl der Unternehmen vor, die dazu beitragen, dass es dem WOCHENBLATT-Land wirtschaftlich so gut geht. Wir haben uns mit den Unternehmern zusammengesetzt und die interessanten und manchmal auch überraschenden Geschichten, die hinter vielen Aspekten der heimischen Wirtschaft stecken, zusammengetragen.

Herausgekommen ist ein Magazin, das nicht nur interessante Informationen, sondern auch anregenden Lese- stoff enthält. Da bleibt eigentlich nur noch zu sagen: Viel Spaß beim Schmökern!

Dominique Hahn
Redakteur
hahn@wochenblatt.net



Stefan Mohr
Redakteur
mohr@wochenblatt.net

In Zeiten des Wandels – wie wir ihn heute erleben – ist nichts wichtiger als sich zu profilieren. Denn Industrie 4.0, die zunehmende Digitalisierung von Wirtschaft und Industrie, sowie die wachsenden Anforderungen am Arbeitsmarkt fordern ihren Tribut und veranlassen viele Unternehmen vom Altbekannten abzuweichen und neue Wege zu gehen.

Und das Magazin »Warum die Besten zu uns gehören« finde ich, ist eine tolle Möglichkeit, sich nicht nur als Unternehmen mit Zahlen und Fakten zu präsentieren, sondern auch die menschliche Seite wirken zu lassen und zu sagen: »Ich bin ein toller Arbeitgeber. Und das spüren meine Mitarbeiter auch auf allen Ebenen.«

Eine weitere Einzigartigkeit des Magazins »Warum die Besten zu uns gehören« ist das Storytelling. Und zwar wird dabei nicht (nur) die Geschichte bzw. Firmenhistorie erzählt, sondern jene Dinge, die Leserinnen und Leser über Firma X eben nicht wissen.

Dinge, die vielleicht den ein oder anderen überraschen; Dinge, die zum Nachdenken anregen; Dinge, die ein Unternehmen vielleicht damit in ein völlig anderes Licht rücken.

Aber vor allem Dinge, die die Menschen bewegen und potenzielle (sowie aktuelle) Mitarbeitende des jeweiligen Unternehmens sagen lassen: »Ich bin stolz, dass mein Arbeitgeber zu den Besten gehört.«

Diana Engelmann
Redakteurin für PR und
Sonderthemen
d.engelmann@wochenblatt.net





Teamarbeit wird bei der Volksbank eG groß geschrieben.
swb-Bild: Volksbank eG



Die Zukunft aktiv mitgestalten

Schwerpunkt
Finanzdienstleistungen

Standort/Adresse
Volksbank eG Schwarzwald Baar Hegau
Am Riettor 1
78048 Villingen-Schwenningen
www.voba-sbh.de
www.gestalterbank.de

Ausbildungsberufe m/w/d

- Ausbildung zum Bankkaufmann: Realschulabschluss (nach Möglichkeit Wirtschaftsschule/BK1/BK2)
Dauer: 2,5 Jahre
- Ausbildung zum Bankkaufmann mit Zusatzqualifikation Allfinanz: Fachhochschulreife/Abitur
Dauer: 2 Jahre
- Bachelor of Arts (B. A.) Studiengang BWL-Bank:
Abitur
Dauer: 3 Jahre
- Bachelor of Arts (B. A.) Studiengang BWL Digital Business Management:
Abitur
Dauer: 3 Jahre

Veränderungen brauchen Visionen. Veränderungen brauchen Begeisterung. Und Veränderungen brauchen Vertrauen. Als Gestalterbank hat die Volksbank eG Schwarzwald Baar Hegau den Anspruch, die partnerschaftliche Bank mit der höchsten Gestaltungskraft in der Region zu sein. Das spiegelt auch ihr Markenelement wider, ein orangefarbenes V, das zugleich die genossenschaftliche Herkunft der Volksbank eG zeigt und all das vereinigt, für das die Bank heute steht: Dynamik, Innovationsgeist, Lust auf Zukunft und natürlich die Gestaltungskraft selbst – die Menschen und Dinge seit über 151 Jahren in der Heimat bewegt.

Die Möglichkeit, die Dinge in der Region zu bewegen, neue (digitale) Wege zu gehen, sich in der Arbeit kreativ zu entfalten und so die Zukunft aktiv mitzugestalten – davon profitieren auch die Mitarbeiter und Auszubildenden, die hinter dem Erfolg der Volksbank eG stehen. Denn neben betrieblicher Altersvorsorge, Vertrauensarbeitszeit und günstigen Leasingmöglichkeiten werden Auszubildende nach erfolgreichem Abschluss und bei der Übernahme durch Geschäftsanteile zu Miteigentümern der Bank. Daneben gibt es attraktive Mitarbeiterkonditionen bei allen Finanzprodukten sowie umfangreiche Angebote der betrieblichen Aus- und Weiterbildung. Und auch

die Gesundheit der Mitarbeitenden liegt der Volksbank eG am Herzen: angeboten werden beispielsweise verschiedene Fitness-Arrangements.

Kommunikation auf Augenhöhe

Was im Berufsalltag in der Volksbank eG eine wichtige Rolle spielt sind Kreativität, Teamarbeit und Kommunikation. Und zwar nicht nur bei den Mitarbeitern, sondern auch in der Ausbildung, wie die Ausbildungsleiterin Stefanie Dolfinger-Weidhase erklärt. »Wir bieten Auszubildenden Kommunikation auf Augenhöhe und fördern durch Projektarbeit die Selbständigkeit sowie die fachliche, soziale und persönliche Kompetenz. Gerade die Generation Z mag es, in Projekten und Teams zu arbeiten. Zudem ist uns auch wichtig, dass die Auszubildenden Spaß an der Sache haben. Denn am besten lernt man wenn man Spaß hat«, so Dolfinger-Weidhase. Und auch Denise Kutscher (M. Sc.), zuständig für die Marke und Markenentwicklung, findet: »Bei uns läuft es nicht nur strikt nach Ausbildungsplan. Bei uns erleben junge Menschen Vielfalt und lernen die Bank intern und extern mit all ihren Funktionen kennen. Durch gemeinsame Teamevents wird der Zusammenhalt bei Mitarbeitern und Auszubildenden gefördert.« Ein weiteres »Highlight« der Ausbildung war der next Drehmoment 2018 (mehr Informationen: <https://wirsindnext.de/drehmoment>) in Hamburg und

Volksbank eG Schwarzwald Baar Hegau



Die Volksbank eG fördert die fachliche, persönliche und soziale Kompetenz ihrer Auszubildenden.
swb-Bild: Volksbank eG

in Berlin, bei dem auch drei Auszubildende vom Standort Villingen mit dabei waren: »Ich fand es toll zu sehen, welche Zukunftskonzepte unsere Auszubildenden dort erarbeitet haben«, so Stefanie Dolfinger-Weidhase. »Denn um am next Drehmoment überhaupt teilnehmen zu können, müssen sich Auszubildende mit einer ›Zukunfts-Idee‹ bewerben, wobei die Besten ausgewählt werden. Projekte wie dieses fördern wir gerne. Denn es ist wichtig, junge Menschen in der Ausbildung umfassend auf die Zukunft vorzubereiten.«

Vier verschiedene Ausbildungswege

Apropos Ausbildung: die Volksbank eG bietet vier Ausbildungswege: Die zweieinhalbjährige Lehre zum/zur Bankkaufmann/Bankkauffrau sowie die zweijährige Ausbildung zum/zur Bankkaufmann/Bankkauffrau mit Zusatzqualifikation Allfinanz. Bei

dieser Ausbildung vermittelt eine Spezialisierung im Steuer- und Versicherungsbereich zusätzliche Kompetenzen. Daneben gibt es das dreijährige duale Hochschulstudium mit dem Schwerpunkt »Betriebswirtschaftslehre – Banken«. Eine Besonderheit ist der neue duale Studiengang BWL-Digital Business Management, bei dem der Wandel der Informations- und Kommunikationstechnologie (»Industrie 4.0«) oder des Dienstleistungssektors (»Smart Services«) thematisch aufgegriffen wird. Wie Stefanie Dolfinger-Weidhase erklärt, erwartet man so einen Studiengang heute noch eher in der Industrie und nicht bei einer Bank.

Was die Volksbank eG als Ausbildungsbetrieb ebenfalls auszeichnet sind klare Ausbildungswege, ein großes Engagement für die Ausbildung und projektbezogene Arbeit als i-Tüpfelchen.

Nachhaltige und soziale Projekte

Daneben betreuen Auszubildende der Volksbank eG auch nachhaltige und soziale Projekte wie das Gewinnsparrprojekt, bei dem gemeinnützige Institutionen in der Region finanziell unterstützt werden. Das Besondere am Gewinnsparrprojekt ist die eigenverantwortliche Betreuung durch die Auszubildenden: angefangen vom Finden kreativer Ideen wie die Vermarktung der Lose bis hin zur Spendenübergabe an die Vereine.

Diana Engelmann



Mehr als nur Standard!

Gute Ideen brauchen Räume ...

Räume für Menschen –

um sie in ihren Talenten individuell zu fördern und gemeinsame Erfolge zu erzielen.

Räume für Kreativität –

um Innovation zu forcieren.

Räume für Individualität –

um den Menschen das Arbeitsumfeld zu geben, welches sie zur Entfaltung ihrer Stärken benötigen.

Räume für Freiheit –

um durch flache Hierarchien und kurze Wege Flexibilität, Dynamik und Gestaltungsspielraum zu bewahren.

Räume für Entwicklung –

um Verantwortungsbewusstsein und unternehmerisches Denken und Handeln zu fördern.

Räume für Gestaltung –

um für unsere Kunden ihr perfektes Produkt zu entwickeln und die Prozesse zu optimieren.

Räume für Wachstum –

um unsere andauernde Erfolgsgeschichte weiter fortsetzen und gestalten zu können.

Räume für Zeit –

um mit Leidenschaft und Ausdauer gemeinsam die bestmögliche Lösung zu finden.



Schwerpunkte

Schaltnetzteile: AC/DC, DC/DC-Wandler, USV, Akkuladegeräte, offene Platine, open frame, Komplettlösungen

Standort/Adresse

inpotron Schaltnetzteile GmbH
Hebelsteinstraße 5
78247 Hilzingen
Tel.: 07731/9757-0
info@inpotron.com
www.inpotron.com

Ausbildungsberufe m/w

- Industriekaufmann
- Industriekaufmann mit Zusatzqualifikation Internationales Wirtschaftsmanagement mit Fremdsprachen
- Elektroniker für Geräte und Systeme
- Bachelor of Engineering / Maschinenbau
- Bachelor of Engineering / Elektronik
- Abschlussarbeiten (Bachelor- und Master-Thesis), studentische Praktika
- Schüler- und Schnupperpraktika

Was uns Mitarbeiter/-innen an inpotron begeistert:



- Wir können unser Arbeitsumfeld so gestalten, dass wir uns wohlfühlen.
- Der Teamgedanke geht durch die ganze Firma.
- Jeder Mitarbeiter wird gleich gewertet und geschätzt.
- Wenn es drauf ankommt, sind alle füreinander da und helfen einander.
- Nichts ist alltäglich und es gibt immer neue Aufgaben.
- In dieser Firma kommt es darauf an was man kann und nicht wer man ist.

Hören Sie den gesamten Zusammenschnitt auf www.inpotron.com.



Ideen generieren für
die Realisierung Ihrer
Projekte.
swb-Bild: ZORN



Groß in kleinen Dingen!

Gute Ideen brauchen Räume ...

und vor allem engagierte und kreative Mitarbeiter/-innen!

Engagiert und kreativ sein, um

- einzigartige individuelle Sonderlösungen für unsere Kunden zu entwickeln,
- Prototypen zu schaffen und serientauglich zu gestalten,
- stetig modernste Technologien zu erlernen und umzusetzen,
- eigenes Wissen anzuwenden, Ideen zu generieren und einzubringen.

Unser Team aus hochmotivierten Mitarbeiter/-innen und einem Netzwerk aus kreativen Partnern realisiert individuelle Projekte nach Kundenwunsch wie auch Lösungen mit einem standardisierten Ansatz.

Unsere Kernkompetenz ist die Draht- und Glasverarbeitung sowie die Montage von Klein- und Kleinstteilen aller Art.

Wir begeistern Kunden aus unterschiedlichsten Branchen; der Elektroindustrie, Medizintechnik, Sensortechnik, Automobilbranche und viele mehr.



Seit 2013 gehört ZORN Maschinenbau Stockach zur Unternehmensgruppe der inpton Schaltnetzwerke GmbH Hilzingen und beschäftigt derzeit ca. 40 Mitarbeiter/-innen.

Um unsere Kunden noch umfangreicher bedienen zu können, wurde mit der microone ein Miniatur-Bearbeitungszentrum entwickelt, mit dem wir nun auch die zerspanende Mikrofertigung unserer Kunden unterstützen können.

Hierfür wurde 2015 die ZORN microsolution Stockach gegründet und als weiteres Mitglied in die Unternehmensgruppe eingebunden. ZORN microsolution beschäftigt aktuell 8 Mitarbeiter.

Schwerpunkte

Automatisierungstechnologie
Feinwerktechnik

Standort/Adresse

ZORN Maschinenbau

Höllstraße 11

78333 Stockach

Tel.: 07771/87373-0

zorn@zorn-maschinenbau.com

www.zorn-maschinenbau.com

Ausbildungsberufe m/w

- Industriemechaniker
- Mechatroniker
- Schüler- und Schnupperpraktika



Wir sind RADIOactive: Sarah, Julia, Jasmin, Alina, Andrea, Max!
swb-Bild: BSZ Stockach



Ein journalistisches Highlight für jeden Reporter: RADIOactive durfte Annegret Kramp-Karrenbauer, die Bundesvorsitzende der CDU, interviewen.
swb-Bild: RADIO active

ON AIR: das Schulradio »RADIOactive« des BSZ Stockach

Frech und mittendrin. Das BSZ-Schulradio »RADIOactive« ist 2012 zum ersten Mal auf Sendung gegangen. Seitdem haben die Nachwuchsreporter das Mikro immer dabei und sind »ON AIR«. Das Team ist überall unterwegs: in der Schule, auf Kultur- oder Politik-Veranstaltungen.

Ein journalistisches Sahnestückchen war kürzlich das Interview mit der CDU-Bundesvorsitzenden Annegret Kramp-Karrenbauer. »AKK« war aber nicht die erste Prominente, die das Team vorm Mikro hatte. Sogar Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, den jetzigen Bundesminister für Wirtschaft und Energie Peter Altmaier und Ministerpräsident Winfried Kretschmann bekamen erfrischende Fragen gestellt und waren begeistert von den jungen Reportern. Auch Rey Garvey, Glasperlenspiel oder Joey Kelly entlockten sie Dinge, die bislang noch niemand herauskitzeln konnte.

Klar, dass nicht immer die dicken Fische am Mikro sind! Dann ist RADIOactive bei schuleigenen Veranstaltungen, wie zum Beispiel dem »Karrieretag« oder

SchulART, live mit dabei. Die jungen »Redakteure« verschiedenster Klassen treffen sich zu regelmäßigen Redaktionskonferenzen und überlegen, wie sie das Programm aufpeppen können. Christine Angele, die Leiterin der Radio-AG, hat selbst viele Jahre beim Radio gearbeitet, hilft bei der Themensuche und gibt den Schülern weiter, wie sie die richtigen Fragen stellen, Beiträge texten, Reportagen spannend aufbauen und Moderationen peppig schreiben. Auch regelmäßiges Sprechtraining steht auf dem Programm.

»Anfangs wollte ich bei RADIOactive mitmachen, um selbstbewusster zu werden und sprechen zu lernen. Natürlich auch, weil es später gut ankommt, dass man in der Schule etwas »freiwillig« gemacht hat«, erklärt Reporterin Julia Barykin ihre Motivation, sich trotz des rappenden Stundenplans zusätzlich zu engagieren. »Es macht Spaß etwas Neues auszuprobieren! Wie zum Beispiel vor großem Publikum oder mit »wichtigen« Personen zu sprechen. Auch mag ich das Gefühl, von meinem Team gebraucht zu werden. Nur wenn man gemeinsam etwas macht, kann man etwas Schönes erreichen!«



Die erfrischenden Interviews, Reportagen und Beiträge sind online abrufbar unter: www.bsz-radioactive.de.

Kontakt

RADIOactive - BSZ Stockach
Conradin-Kreutzer-Str. 1
78333 Stockach
Tel. 07771 - 87040
angele.christine@bsz-stockach.de

Anna-Lena Forster

Lang ersehnter WM-Titel wird wahr



ZUR PERSON

Anna-Lena Forster (geboren am 15. Juni 1995 in Radolfzell) ist eine deutsche Monoskifahrerin. Bei den Winter-Paralympics 2014 in Sotschi gewann Forster die Silbermedaille im Slalom, nachdem der zuvor disqualifizierte Anna Schaffelhuber nachträglich die Goldmedaille zuerkannt wurde. Auch in der Super-Kombination holte sie Silber hinter Schaffelhuber. Bei den Winter-Paralympics 2018 in Pyeongchang gewann sie in der Super-Kombination und im Slalom jeweils die Goldmedaille.

Erfolge Paralympics

- Sotschi 2014: 2. Slalom, 2. Super-Kombination, 3. Riesenslalom, 4. Abfahrt
- Pyeongchang 2018: 1. Super-Kombination, 1. Slalom, 4. Super-G, 6. Riesenslalom

Weltmeisterschaften

- La Molina 2013: 2. Slalom, 4. Super-Kombination, 5. Super-G
- Panorama 2015: 3. Slalom, 4. Riesenslalom, 5. Super-Kombination
- Tarvisio 2017: 2. Slalom, 3. Super-Kombination, 4. Abfahrt, 4. Riesenslalom, 6. Super-G
- Kranjska Gora und Sella Nevea 2019: 1. Gold Slalom, 1. Silber Abfahrt, 2. Bronze im Riesenslalom, Super-Kombination. Gesamtweltcupwertung: 2. Platz



Anna-Lena Forster beim La Molina 2019 World Para Alpine Skiing World Cup. © Luc Percival Photography

Anna-Lena Forster ist eine echte Kämpferin. Das bewies die 23-jährige Radolfzellerin dieses Jahr erneut bei der Para-Alpin-WM im slowenischen Kranjska Gora und italienischen Sella Nevea, wo etwa 100 Athletinnen und Athleten aus 30 Nationen vom 21. bis 31. Januar 2019 um Medaillen kämpften.

Insgesamt 13 Medaillen sicherte sich das deutsche Team, bestehend aus Anna Schaffelhuber, Andrea Rothfuss und Anna-Lena Forster. In der Super-Kom-

bination gewannen Anna Schaffelhuber und Andrea Rothfuss Silber sowie Anna-Lena Forster Bronze, nachdem Schaffelhuber und Rothfuss am Vormittag bereits Gold und Silber im Super-G geholt hatten. Zum Abschluss konnte sich Anna-Lena Forster über jeweils vier Medaillen freuen. Auch gelang ihr der ersehnte erste WM-Titel ihrer Karriere! »Mit vier Medaillen, davon eine in Gold, war es eine super WM für mich«, so Anna-Lena Forster, der am Ende des Tages nur noch zwei Zehntel auf Teamkollegin Schaffelhuber fehlten.

13 Medaillen: aufgeteilt auf drei Athletinnen

Und natürlich fiel auch das Fazit vom Bundestrainer Justus Wolf positiv aus: »Die Mädels haben wieder stark abgeliefert, manchmal wäre individuell sogar noch etwas mehr drin gewesen. Doch mit dem Gesamtergebnis können wir sehr zufrieden sein.«

Dabei war der Start in die WM für keine der drei Sportlerinnen einfach. Anna Schaffelhuber musste sich im Riesenslalom der Paralympics-Siegerin Momo Muraoka aus Japan knapp geschlagen geben. Schaffelhuber gewann zum Auftakt somit Silber vor Teamkollegin Anna-Lena Forster: »Ich habe schon damit geliebäugelt, dass ich einen Platz weiter vorne

lande und es wäre auch sicher möglich gewesen. Es waren zwei passable Läufe, aber der letzte Zug fehlte etwas«, so die Radolfzellerin, die zwar mit Bronze zufrieden war, nicht aber mit ihren Zeiten. So landete die 23-Jährige mit deutlichem Rückstand auf Rang drei. Doch auch das brachte die Sportlerin, die bei den Winter-Paralympics 2018 in Korea in der Super-Kombination und im Slalom jeweils die Goldmedaille gewann, nicht aus der Ruhe: »Ich habe eine Medaille im Sack und werde das Rennen abhaken. Ich fühle mich gut vorbereitet und werde Gas geben«, so Forster. Und zwei Medaillen zum Auftakt sind schon eine ordentliche Ausbeute.



Den Auszubildenden macht die Ausbildung bei der WEFA sichtlich Spaß. swb-Bild: WEFA



Nachwuchs steht beim »Weltmarktführer« hoch im Kurs

Aktive, erfolgreiche Unternehmen mit führenden Technologien und hervorragender Qualität ihrer Produkte und Dienstleistungen – hierfür steht die Bezeichnung »Weltmarktführer« über alle Branchen hinweg. Mit dieser Auszeichnung wurde die WEFA Anfang des Jahres in den Weltmarktführer-Index deutscher Unternehmen aufgenommen.

Der Hidden Champion vom Hohentwiel, der sich auf die Herstellung hochkomplexer Strangpresswerkzeuge spezialisiert hat, verfolgt seit vielen Jahren anhaltend seine internationale Ausrichtung. An weltweit fünf Standorten entwickeln und produzieren inzwischen rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit herausragendem Engagement einzigartig effiziente Werkzeuglösungen. Zahlreiche Innovationen hat sich die WEFA Gruppe bereits patentieren lassen.

In dem seit über 45 Jahren erfolgreich geführten Familienunternehmen stehen Aus- und Weiterbildung im Fokus, wie Dr. Joachim Maier im Gespräch mit dem WOCHENBLATT betont: »Das spezifische Know-how unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist wichtiger Bestandteil der Erfolgsgeschichte unseres innovationsgetriebenen Unternehmens«, so der Geschäftsführer. Besonderes Augenmerk gilt daher auch den Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die individuell auf die Belange von Unternehmen und Mitarbeitern ausgerichtet sind.

Um den jungen Menschen bereits einen optimalen Start in das Berufsleben zu gewährleisten, absolvieren die technischen Auszubildenden ihre Grundausbildung in der firmeneigenen Lehrwerkstatt. Neben Werkzeugmechanikern und Technischen Produktdesignern werden seit drei Jahren auch Zerspanungsmechaniker ausgebildet. »Es ist uns wichtig, auf neue Erfordernisse und Marktveränderungen prompt zu reagieren. Die Einführung des neuen Ausbil-

dungsberufs im Unternehmen hat sich definitiv bewährt«, so Maier. »Im Anschluss an die Ausbildung sind die Absolventinnen und Absolventen dadurch auf die speziellen Anforderungen ihres künftigen Arbeitsplatzes hervorragend vorbereitet.« Auch im kaufmännischen Bereich bildet die WEFA Gruppe aus: Industriekaufleute mit Zusatzqualifikation lernen neben Englisch auch eine weitere Fremdsprache. Ein einmonatiger Auslandsaufenthalt ist Bestandteil der Ausbildung. Ab dem kommenden Jahr ist der Einsatz im Ausland auch für weitere Ausbildungs- und Studienberufe geplant.

Eine gute und an die persönlichen Stärken der Auszubildenden und Studierenden ausgerichtete individuelle Betreuung und Förderung ist für den Geschäftsführer das A und O. »Die positive Resonanz, die wir erfahren, zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.« In Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg bildet die WEFA Gruppe auch Wirtschaftsingenieure und Maschinenbauingenieure aus. Weiterhin setzt das Singener Unternehmen auf die Zusammenarbeit mit Hochschulen wie der HTWG Konstanz, der TU Berlin und der ETH in Zürich. »Wir konnten in den vergangenen Jahren viele Diplomanden und Masteranden in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernehmen, die innovative Projekte für die WEFA auf den Weg gebracht haben«, freut sich der Geschäftsführer. Erste Kontakte zur Berufspraxis knüpfen Schüler und Studierende bereits im Rahmen von Praktika im Familienunternehmen. Hierbei bietet sich Bewerbern und Unternehmen die Möglichkeit, sich gegenseitig besser kennenzulernen. »Wir freuen uns besonders, wenn wir engagierte Praktikantinnen und Praktikanten später in ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis übernehmen können«, fasst Maier zusammen.

Schwerpunkt
Fertigung von
Aluminium-Strangpresswerkzeugen

Standort/Adresse
WEFA Inotec GmbH
WEFA Singen GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 11
78224 Singen
Tel. + 49 (0) 77 31 95 34-30
Fax + 49 (0) 77 31 95 34-34
Homepage: www.wefa.com/de

Infos

- WEFA Inotec GmbH
- WEFA Singen GmbH
- Familienunternehmen
- Gegründet 1972
- Weltweit tätig an fünf Standorten
- 250 Mitarbeiter

Ausbildungsberufe m/w

- Werkzeugmechaniker
- Zerspanungsmechaniker
- Technischer Produktdesigner (Maschinen- und Anlagenkonstruktion)
- Industriekaufmann (Internationales Wirtschaftsmanagement)
- Bachelor of Engineering Maschinenbau DHBW
- Bachelor of Engineering Wirtschaftsingenieurwesen DHBW



Dr. med. Bani und Kollegen



Dem Fach-Ärzteteam für Neurochirurgie der Praxis Dr. Bani (v.l.n.r.) Prof. Sven Gläsker, Dr. med. Bani, Annette Ulrich liegt das Wohl ihrer Patienten sehr am Herzen. swb-Bild: stm



BRANCHE: NEUROCHIRURGIE

Praxis für Neurochirurgie
Dr. med. Bani und Kollegen
Virchowstraße 10
78224 Singen

Tel.: 07731 822680
www.neurochirurgie-bodenseeland.de
info@neurochirurgie-bodenseeland.de

Sprechzeiten

Montag bis Donnerstag 8.30-16.30 Uhr
Freitag 8.30-14.00 Uhr

Unsere Schwerpunkte

Praxis für Neurochirurgie, neurochirurgische Intensivmedizin, Schmerztherapie, operative Eingriffe sowie Gutachtertätigkeiten

Unsere Ärzte sprechen folgende Sprachen

Deutsch
Arabisch
Englisch
Ungarisch
Niederländisch
Persisch
Kurdisch
Französisch
Italienisch
Russisch

Ausgezeichnete Neurochirurgie mit maximal zwei Wochen Wartezeit

Bei akuten Notfällen in der Neurochirurgie ist Zeit für einen positiven Heilungsverlauf ein entscheidender Faktor, betont Dr. med. Bani. Die Praxis befindet sich innerhalb der Klinik. Diese Nähe der Neurochirurgie in Singen zum Hegau-Bodensee-Klinikum mit eigenem OP-Saal dient als Teil einer optimalen Infrastruktur. Die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Klinikum bietet für ihn seit dem Neubau der Praxis 2011 optimale Bedingungen sowohl für Notfälle, dringend anstehende Operationen, aber auch für alle Patienten, die mit neurochirurgischen Leiden in seine Praxis für Neurochirurgie Dr. med. Bani und Kollegen kommen.

Der ausgewiesene Spezialist in Sachen Neurochirurgie weiß wovon er spricht. Schließlich hat Dr. med. Bani im November 2018 seine 10.000 Operation durchgeführt; 2018 alleine 700 OPs. Doch der äußerst versierte Operateur betont: Operiert wird in meiner Praxis nur dann, wenn der Leidensdruck des Patienten zu hoch ist. «Kürzlich wurde sie mit »evospine MIS – zertifizierter Anwender« ausgezeichnet. Das Motto von Dr. med. Bani und seinem Team mit drei Ärzten, vier MFA, zwei Azubis, einer Sekretärin und einer Praxismanagerin ist es, die Belange ihrer Patienten ernst zu nehmen. Dies bedeutet, dass sich diese in der Praxis auch postoperativ gut aufgehoben fühlen. Während andere den schnellen Facharzttermin noch fordern, wird es in Dr. med. Banis Praxis bereits umgesetzt. Der Neurochirurg bietet eine Wartezeit von maximal zwei Wochen. Bei Notfällen ist es für den Neurochirurgen selbstverständlich, dass der Patienten sofort dazwischen-

geschoben wird, so Dr. med. Bani. Dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit der Radiologie kann so mit geballter Fachkompetenz eine rasche Lösung gefunden werden. Seit 13 Jahren leistet die Praxis jede zweite Woche eine 24-Stunden-Notfallbereitschaft.

Von Wirbelsäulenerkrankungen, Verschraubungen, Gehirn-Operationen, aber auch austherapierte Rückenschmerzen, massive Bandscheibenschmerzen bis hin zu akuten Lähmungserscheinungen sowie Traumapatienten aus dem Krankenhaus (etwa 20 Prozent) umfasst das Portfolio der neurochirurgischen Praxis Dr. med. Banis.

Deshalb ist der Chefarzt froh und stolz, dass seit dem 18. März mit Prof. Dr. Sven Gläsker ein weiterer sehr versierter Operateur zu seinem Team gehört. Gerade in einem doch relativ kleinen Team, sei es bei Notfällen wichtig, dass der Spezialist das ganze Spektrum von Schlaganfall bis Wirbelsäulenverletzungen abdecken könne, betont Dr. med. Bani. Nach Stationen an der Universitätsklinik Freiburg und Brüssel kehrt Prof. Dr. Gläsker damit in die Nähe seiner Heimat zurück.

Dritte im Bunde des kompetenten Ärzteteams der Neurochirurgie-Praxis ist Annette Ulrich, die Fachärztin für Neurochirurgie ist. Die »Seele der Praxis« ist gerade bei posttraumatischen Krankheitsverläufen unersetzlich, so Dr. med. Bani. Im Gespräch mit dem WOCHENBLATT kündigte er zudem an, dass zum 1. Juni 2019 mit Dr. Gábor Madarassy ein weiterer Arzt das Team der Neurochirurgie Dr. med. Bani und Kollegen verstärkte.

Pharmakantin Patricia Teubert schaut genau hin: Ob in der Qualitätskontrolle ...



Schwerpunkt
Produktion

Standort/Adresse
BIPSO GmbH
Robert-Gerwig-Str. 4
78224 Singen

T +49 (0) 7731 7909 - 0
F +49 (0) 7731 7909 - 016
infobipso@bracco.com
www.bipso.de

Geschäftsführer
Dr. Reinhard Adam, Matteo Bertolini

Beschäftigte
rund 400

**BIPSO = Bracco Imaging
Pharmaceutical Sterile Operations**

BIPSO GmbH als Arbeitgeber in Singen

Die BIPSO GmbH ist ein echtes Singener Unternehmen mit starker lokaler Verankerung. BIPSO wurde im September 2011 in Singen gegründet und ist hier am Standort von 220 Mitarbeitern im Jahr 2011 bis auf aktuell rund 400 Mitarbeitern gewachsen. Wir stellen Kontrastmittel für die Diagnosen in der Medizin her. Dies betrifft:

- Computertomographie (CT)
- Magnetresonanztomographie (MRT)

Die BIPSO GmbH ist mit ihren 8 Jahren noch relativ jung. Man kann hier also »noch etwas werden«. Unser Mutterkonzern, die italienische Bracco Gruppe, hat sich aber bereits seit über 90 Jahren am Markt etabliert. Und sie vertraut auf die Qualität und Liefertreue unserer BIPSO GmbH hier in Singen. Denn wir produzieren einen Großteil aller Produkte, die Bracco in über 100 Länder liefert.

Was bieten wir

Die Arbeitsplätze bei BIPSO sind:

nachhaltig – wir arbeiten ständig an der Optimierung unserer Prozesse. Die Diagnose ist und bleibt fester Bestandteil jeder ärztlichen Untersuchung. Und oft kommen dabei unsere Produkte zum Einsatz, nämlich bei weltweit jeder 3. Untersuchung mit Kontrastmitteln.

familiär – wir legen Wert auf einen familiären Umgang miteinander. Das heißt, wir stehen zu unseren Mitarbeitern, so wie auch unsere Mitarbeiter zu uns stehen. Auf dieser Basis erbringen wir unsere Leistung und so wollen wir weiter wachsen. Gesund und kontrolliert.

sauber – denn wir arbeiten nach den höchsten Standards der Sauberkeit für Arzneimittel (steril).

gut bezahlt – nach Chemie-Tarif. Seit dem kräftigen Lohnplus des letzten Tarifabschlusses wird dies auch bei Berufseinsteigern immer bekannter.

Was uns wichtig ist

Höchste Qualität, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein – das garantieren wir allen Verwendern unserer Produkte. Und das ist auch das Motto für unsere Arbeit hier in Singen.

Unsere Mitarbeiter tragen dies mit. Wer sich hier in seiner Persönlichkeit angesprochen fühlt, sollte sich mit BIPSO in Verbindung setzen.



...oder in der
Produktion.
swb-Bilder: BIPSO



Denn erst wenn alles perfekt ist,
wird das Produkt für Diagnosen
in aller Welt ausgeliefert.
swb-Bild: BIPSO

Pharmakantin bei der BIPSO GmbH in Singen – näher am Produkt geht nicht

Im Zentrum des Unternehmens BIPSO GmbH steht das Produkt sterile Arzneimittel – und deren Herstellung liegt in den Händen der Pharmakantinnen und Pharmakanten. Sie mischen die Rohstoffe zusammen, halten genau das Herstellprotokoll ein und überwachen die Qualität im Produktionslabor.

Drei Jahre dauert die Ausbildung für diesen Beruf. Patricia Teubert (21) ist gerade dabei, ihre Ausbildung abzuschließen. Ab Juli 2019 wird sie als Pharmakantin unbefristet bei BIPSO übernommen.

»Wenn ich erzähle, was ich mache, vergleiche ich es gerne mit der Tätigkeit eines Kochs: Auch wir haben Zutaten, ein Rezept und eine Küche. Und so stellen wir unsere Arzneimittel her. Dabei sind die Zutaten die Rohstoffe, das Rezept ist ein genaues Herstellprotokoll und die Küche sind die hoch präzisen Anlagen in der sterilen Produktion.«

Dass dies durchaus anspruchsvoll ist, wird schnell bei einem Blick hinter die Kulissen klar. Bis zu viermal am Tag zieht sich Frau Teubert um und wäscht und desinfiziert sich mehrfach die Hände, um die sterile Qualität der Produkte zu gewährleisten. Bei der Zugabe der Rohstoffe hilft eine Hebevorrichtung und so kann sich die angehende Pharmakantin ganz auf die Präzision der Herstellung konzentrieren.

»Wichtig ist, dass man nicht jeden Tag das Gleiche macht«, erklärt sie. »Mal ist man beim Vorbereiten und Wiegen, mal im Herstellprozess selbst eingesetzt. So bleibt die Arbeit interessant und man bekommt ein viel besseres Gefühl für das Produkt!« Im Produktionslabor wird die Qualität während des Prozesses überwacht. Hier messen die Pharmakanten zum Beispiel die Dichte, den pH-Wert und den Gehalt des Produktes. Es gibt viele SOPs, also Standardvorgehensweisen, und Richtlinien, die eingehalten werden müssen. Der Alltag ist von Kon-

zentration und Sorgfalt geprägt, Hektik findet man selten. Der Umgang unter den Kollegen ist, bei aller Ernsthaftigkeit der Arbeit, sehr familiär. »Es ist ein tolles Gefühl, hier dazuzugehören«, so Teubert.

Auch nach der Ausbildung kann man sich weiterentwickeln, etwa im Bereich Mitarbeiterführung oder in der Qualitätskontrolle. Hier wird Frau Teubert nun seit zwei Wochen auf eigenen Wunsch im Bereich Mikrobiologie eingesetzt. Es sieht so aus, als hätte sie ihr Spezialgebiet bereits entdeckt.

Weitere Informationen über die Arbeit als Pharmakantin oder Pharmakant bei BIPSO in Singen finden Sie unter:

www.bipso.de/de/karriere/ausbildungsplaetze.

Handwerkskammer Konstanz

Gute Chancen im Handwerk



Fabienne Gehrig, Personalberaterin der Handwerkskammer Konstanz. swb-Bild: Handwerkskammer Konstanz

ZUR PERSON

Fabienne Gehrig, Jahrgang 1993, ist Personalberaterin bei der Handwerkskammer Konstanz. Im Rahmen des Projekts »Handwerk 2025« des baden-württembergischen Handwerks und des Wirtschaftsministeriums berät sie Handwerksbetriebe kostenfrei rund um das Thema Personal – von der Suche nach Fachkräften über die Mitarbeiterbindung bis zur Personalentwicklung. Hier steht sie den Betrieben mit Rat und Tat, mit Leitfäden, Checklisten, Workshops, Schulungen, Gesprächen und allem, was sonst noch gebraucht wird, zur Seite.

Fabienne Gehrig, Personalberaterin
Handwerkskammer Konstanz
Tel. 07531 205-377
fabienne.gehrig@hwk-konstanz.de

Weitere Informationen
Informationen rund um eine Ausbildung
im Handwerk gibt es unter
www.handwerk.de.
Freie Lehrstellen und Praktikumsplätze
gibt es unter
www.hwk-konstanz.de/lehrstellenboerse
oder den kostenlosen
»Lehrstellenradar« als App.

Wochenblatt-Interview mit Fabienne Gehrig, Personalberaterin der Handwerkskammer Konstanz.

WOCHENBLATT: Welche Chancen bietet eine Ausbildung im Handwerk?

Fabienne Gehrig: »Die Chancen sind so gut wie nie zuvor! Wer heute eine Ausbildung im Handwerk absolviert, den erwarten ein sicherer Arbeitsplatz und ein gutes Gehalt. Und in den nächsten Jahren stehen viele gut eingeführte und erfolgreiche Betriebe zur Übernahme an. Wer sich also selbständig machen will, bekommt im Handwerk eine Steilvorlage.«

WOCHENBLATT: Welche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es?

Fabienne Gehrig: »Die Karriere im Handwerk beginnt meist mit einer dualen Ausbildung. Die erfolgreich bestandene Gesellenprüfung ist dann ein sehr guter Ausgangspunkt für alle weiteren beruflichen Wege. Gesellinnen und Gesellen können im Anschluss beispielsweise den Meister machen und sich auf einen speziellen Arbeitsbereich spezialisieren oder einen eigenen Betrieb gründen bzw. übernehmen. Auch ein Abschluss als Betriebswirt oder ein Studium sind dann möglich. Das Handwerk bietet also eine Vielzahl von Perspektiven.«

WOCHENBLATT: Wer kann sich bewerben?

Fabienne Gehrig: »Es kann sich jeder bewerben, dem praktisches Arbeiten Spaß macht.«

WOCHENBLATT: Welche Vorteile bieten Handwerksberufe? Zum Beispiel im Vergleich zum Bürojob?

Fabienne Gehrig: »Der große Vorteil ist, dass man eben nicht nur am Computer sitzt und Tag für Tag die gleichen Aufgaben übernimmt. Im Handwerk geht es um individuelle Lösungen, da kann man sich von Beginn an kreativ einbringen und eigene Pro-

jekte von Anfang bis Ende begleiten. Man ist vom ersten Kundengespräch bis zum letzten Feinschliff gefragt, arbeitet mal in der Werkstatt, mal draußen beim Kunden, bringt Kopf und Hände ein. Das macht die Arbeit abwechslungsreich und spannend. Und am Ende steht ein Ergebnis, das man sehen und anfassen kann. »Es ist einfach schön zu sehen, was man am Ende des Tages geschafft hat«, das höre ich von Handwerkern und Handwerkerinnen immer wieder.«

WOCHENBLATT: Was bedeutet die zunehmende Digitalisierung der Arbeitswelt für das Handwerk?

Fabienne Gehrig: »Das Handwerk wird komplexer. Neue Technologien wie beispielsweise Smart Home bringen neue Anforderungen mit sich, die Aufgaben und damit auch die Ausbildungsinhalte werden vielseitiger. Kurz: Die Digitalisierung bereichert das Handwerk mit neuen Möglichkeiten und macht die einzelnen Berufsfelder noch spannender.«

WOCHENBLATT: Welchen Rat würden Sie allen mitgeben, die in einem handwerklichen Beruf durchstarten möchten?

Fabienne Gehrig: »Macht Praktika! Schaut euch nicht nur die Berufe, sondern auch die Betriebe an. Auch wenn es nicht immer auf der Homepage steht, sind Praktika in den meisten Handwerksbetrieben möglich und sogar gewünscht. Dadurch gewinnt man einen guten Einblick und lernt die Mitarbeiter und den Betrieb kennen. Gerade kleine und mittlere Betriebe bieten den Vorteil einer familiären Arbeitsumgebung, die auf die Bedürfnisse der einzelnen Mitarbeiter ganz anders eingehen können. Hat man sich für einen Betrieb entschieden, bleibt nur noch zu sagen: Ärmel hochkrempeln und loslegen!«

Das Interview führte Diana Engelmann.

Handwerk im Landkreis Konstanz: Die 5 beliebtesten Ausbildungsberufe 2018

1. Kfz-Mechatroniker
2. Elektroniker
3. Anlagenmechaniker
4. Zimmerer
5. Friseur



Udo Merk, Reinhold Stroppel, Reinhard Reuter und Romy Schophaus sorgen gemeinsam mit ihrem Team dafür, dass in der Arbeitswelt jeder Topf seinen Deckel findet.
swb-Bild: dh



»Der perfekte Deckel für jeden Topf«

Seit fast 25 Jahren schreibt PersonaPlan berufliche Erfolgsgeschichten.

Im Arbeitsleben ist es manchmal wie in der Liebe: Den richtigen Partner oder die richtige Partnerin zu finden ist gar nicht so einfach. Damit zumindest im Arbeitsleben jeder Topf seinen Deckel findet, dafür sorgt die PersonaPlan Gesellschaft für Personalplanung seit fast 25 Jahren mit großem Einsatz und viel Erfolg. Tausende Mitarbeiter konnte die mittelständische, inhabergeführte Firma in dieser Zeit in eine unbefristete Anstellung vermitteln. Eine Erfolgsbilanz, auf die Reinhard Reuter zu Recht stolz sein kann. 1995 wurde das Unternehmen von Reinhard und Andrea Reuter gegründet und bis heute wird es als Familienunternehmen geführt.

Das Erfolgsrezept, welches gleichzeitig die Unternehmensphilosophie ist, fasst Reuter prägnant zusammen: »Wir verbinden die vermittlungsorientierte Arbeitnehmerüberlassung mit einem umfangreichen Schulungskonzept. So ist es uns möglich, den Unternehmen in der Region genau die Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, die sie brauchen, und gleichzeitig schaffen wir es, Menschen, die auf der Suche nach Arbeit sind, zu qualifizieren, wodurch wir ihnen ermöglichen, in ein neues Arbeitsverhältnis zu gelangen. Ganz oft mündet das in eine Festanstellung beim jeweiligen Unternehmen.«

Reinhold Stroppel, Leiter der Arbeitnehmerüberlassung bei PersonaPlan, bringt es auf den Punkt. »Wir machen für unsere Mitarbeiter Türen auf zu den Unternehmen«. Ihm ist es wichtig, dass jeder Personaldisponent seine Kunden, seine Mitarbeiter und

Bewerber genau kennt. »So finden wir den perfekten Deckel für jeden Topf«, erklärt Stroppel. Dabei betont er, dass die alten Vorurteile gegen Zeitarbeit längst überholt sind. »Durch die tarifliche Bindung liegen unsere Mitarbeiter weit über dem gesetzlichen Mindestlohn. Facharbeitern bieten wir eine qualifikationsgerechte Bezahlung an.«

Gefragt nach einem Musterbeispiel für eine berufliche Erfolgsgeschichte, die bei PersonaPlan ihren Lauf genommen hat, muss Udo Merk, Leiter Projekte und Maßnahmen, nicht lange überlegen. »Da fällt mir sofort unser Omar ein. Er kam als Flüchtling aus dem Irak und wollte Maler werden. Durch unsere Schulungen konnte er seine Deutschkenntnisse verbessern und wichtige Qualifikationen erwerben. Im Rahmen der Arbeitnehmerüberlassung hat er sich in einem Malerbetrieb so gut bewährt, dass er dort eine Festanstellung bekommen hat und nun tatsächlich eine Ausbildung zum Maler begonnen hat. Für mich ist das ein Paradebeispiel für gelungene Integration und Stabilisierung«, betont Merk nicht ohne Stolz.

Dabei kam Omar, wie vielen anderen Mitarbeitern, die gute Betreuung durch das Team von PersonaPlan zugute. »Wenn unsere Mitarbeiter keinen Führerschein haben, bieten wir beispielsweise einen Fahrservice zum Arbeitsplatz an oder unterstützen sie dabei den Führerschein zu machen. Wir sind auch behilflich bei Ämtergängen und der Wohnungssuche«, erklärt Romy Schophaus, die Assistentin der Geschäftsführung. Das PersonaPlan-Team ist sich sicher, mit diesem Konzept auch in Zukunft noch viele berufliche Erfolgsgeschichten schreiben zu können.

Dominique Hahn 17

Schwerpunkte

- Arbeitnehmerüberlassung/Zeitarbeit
- Master Vendor Management
- OnSite Management
- Personalvermittlung
- Weiterbildung und Schulung
- Outsourcing

Gründung

1995

Mitarbeiter

Aktuell ca. 750

Geschäftsleitung

- Reinhard Reuter, Geschäftsführer
- Andrea Reuter, Geschäftsführerin
- Udo Merk, Prokurist, Leiter Projekte und Maßnahmen
- Reinhold Stroppel, Prokurist, Leiter Arbeitnehmerüberlassung
- Thilo Petruschke, Prokurist, Kaufmännischer Leiter

Kontakt für Stellensuchende

Tel. 07731/9567-30

www.personaplan.de/jobs

Kontakt für Weiterbildungsinteressierte

Tel. 07731/9567-57

www.personaplan.de/schulung

Die Shopleiter zusammen beim monatlichen Meeting zur Analyse und Weiterentwicklung.
swb-Bild: House of Vape



Schwerpunkte

Beratung und Verkauf von elektronischen Zigaretten, Liquids und Zubehör

Standort

HoV House of Vape GmbH & Co. KG
Radolfzeller Str. 5
78333 Stockach
Weitere Ladengeschäfte (Shops) in
Esslingen, Konstanz, Ludwigsburg,
Sigmaringen, Singen,
Stuttgart-Vaihingen und Tuttlingen

Kontakt

Tel.: 07771 64 74 60
E-Mail: info@house-of-vape.de
Web: www.house-of-vape.de

Geschäftsführer

Florian Götz

Mitarbeiter

30

Stellen m/w

Verkäufer Einzelhandel,
Lagermitarbeiter, Vertriebsmitarbeiter.
IT-Mitarbeiter, Marketing etc.
Mehr: www.house-of-vape.de/jobs

Gemeinsam viel bewegen

Es ist Genuss. Es ist Lifestyle. Es ist ein Lebensgefühl. Und es ist ein Stück weit auch eine einzigartige Erfolgsstory, auf die das junge Stockacher Unternehmen HOUSE OF VAPE, z. Dt. Haus des Dampfes, zurückblickt. Dabei beginnt jede Erfolgsgeschichte im Kleinen. Mit einem Gedanken, einer Idee oder auch aus der puren

Faszination heraus etwas Großes zu schaffen. So erging es auch Florian Götz und Julian Grömminger, den beiden Firmengründern, die der Gedanke an die E-Zigarette nicht mehr losließ und die ihre Leidenschaft mit anderen Menschen teilen wollten. Der Rest ist Geschichte.

130 verschiedene E-Zigaretten und über 400 Liquids von über 100 Herstellern

Denn seit der Firmengründung ist die junge Firma rasant gewachsen. Was 2013 mit einem Onlinehandel begann, ist heute ein erfolgreiches und dynamisches Unternehmen in einer Branche, die sich gerade erst entwickelt - was die Sache so spannend macht, wie Julian Grömminger erklärt.

Mit acht verschiedenen Standorten (Stockach, Esslingen, Tuttlingen, Ludwigsburg, Konstanz, Singen, Sigmaringen, Stuttgart-Vaihingen) bietet das HOUSE OF VAPE ca. 130 verschiedene E-Zigaretten und über 400 Liquids von über 100 Herstellern, die es in unterschiedlichen Geschmacksrichtungen gibt, jeweils mit und ohne Nikotin. Neben dem Angebot in den Ladengeschäften sind alle Artikel auch online unter www.house-of-vape.de erhältlich. Daneben finden in den verschiedenen Standorten regelmäßig Events rund um die E-Zigarette statt.

Doch jede Erfolgsstory braucht genügend Zeit um eine zu werden. Für Florian Götz waren es in der Gründerzeit vor allem die vielen kleinen Momente, die ihm zeigten auf dem richtigen Weg zu sein: »Am schönsten war es für uns, als wir 2017 erstmals spürten, dass die E-Zigarette am Markt akzeptiert wird.

Das war einer unserer großen Wendepunkte«, so Götz. »Und natürlich die positive Resonanz der Kunden, die nicht nur uns, sondern auch unsere Mitarbeitenden immer wieder aufs Neue motiviert.«

»Durch unsere Mitarbeitenden sind wir gewachsen«

Apropos Mitarbeiter: Den Erfolg des Unternehmens sehen die beiden Firmengründer im Engagement ihrer Mitarbeitenden in dieser doch sehr beratungsintensiven Branche: »Unser größter Vorteil ist, dass

HOUSE OF VAPE

Aktiv im Verkauf bei
House of Vape.
swb-Bild: House of Vape



wir durch die Tatkraft unserer Mitarbeitenden gewachsen sind und dass wir unser Wissen heute an sie weitergeben können. Wenn man bedenkt, dass wir anfangs zu viert waren und heute um die 30 Mitarbeiter sind, ist das ein Riesenerfolg«, so Florian Götz. Dabei betont er auch den Weg und die Aufstiegschancen: »Bei uns ist es nicht zwingend notwendig, dass jemand eine Ausbildung im Einzelhandel absolviert hat. Wenn wir gute Leute finden, stellen wir sie an. Dabei bieten wir jedem Mitarbeiter die Chance wirklich aufzusteigen«, so Götz. »Ein Mitarbeiter, der bei uns im Verkauf anfängt, kann – wenn er fit ist und wenn er möchte – nach sechs Monaten aufsteigen.« Wichtig ist den beiden Firmengründern, dass Personal und Produkt zusammenpassen: »Wenn beides harmonisiert ist es perfekt!« Wobei es nicht zwingend notwendig ist, dass Mitarbeitende selbst E-Zigaretten rauchen. Neben Aufstiegschancen soll es in Zukunft auch verschiedene Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten geben.

Zum Beispiel zum Verkäufer/zur Verkäuferin im Einzelhandel oder zum Lagermitarbeiter / zur Lagermitarbeiterin.

Flache Hierarchien und eine familiäre Atmosphäre

Als Unternehmen bietet das HOUSE OF VAPE den Mitarbeitenden eine familiäre Atmosphäre sowie interne, verkaufsstrategische und personelle Schulungen: »Wir sind eine junge und dynamische Firma mit einem Altersdurchschnitt unter 30 Jahren und stark daran interessiert unsere Leute zu fördern. Dabei arbeiten wir alle im Team und auf Augenhöhe. Bei uns gibt es keine Hierarchien«, so Florian Götz. Und auch das Verhältnis untereinander muss stimmen: »Wir versuchen eine starke Bindung zu unseren Mitarbeitenden aufzubauen und freuen uns, wenn sie sich voll und ganz in die Firma einbringen und die Faszination für die E-Zigarette mit uns teilen. Jedes neue Teammitglied ist für uns eine große Be-

reicherung, durch die wiederum ganz neue Dinge bewegt werden können, was die Sache so schön macht«, so Florian Götz. Dadurch dass die Mitarbeitenden auch untereinander vernetzt sind, ist so im HOUSE OF VAPE in den letzten Jahren ein ganz großes Miteinander entstanden – mit gemeinsamer Begeisterung fürs Unternehmen.

Diana Engelmann



Standort Sigmaringen.
swb-Bild: House of Vape



swb-Bild: METALL + PLASTIC

METALL+PLASTIC
Cleanroom Technology

Schwerpunkte
Isolatoren- und Containment-Technologien

Gründung
1957

Mitarbeiter
Über 120

Geschäftsführung
Thomas Bertsche

Adresse
METALL+PLASTIC GmbH
Bodmaner Straße 2
78315 Radolfzell-Stahringen
Tel.: 0 77 38-9 28 00
Fax: 0 77 38-92 80 10
Mail: info@metall-plastic.de
Internet: www.metall-plastic.de

METALL+PLASTIC – ein Zuhause für Technikbegeisterte

In Radolfzell entstehen Isolator-Technologien für die Pharmaproduktion von morgen.

Wo immer Arzneimittel produziert werden, müssen sterile Bedingungen herrschen. Dafür sorgt Metall+Plastic. Das Unternehmen stellt reinraumtechnische Anlagen für die sterile Produktion von pharmazeutischen Produkten her. Über 120 Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen am schönen Bodensee – in Radolfzell-Stahringen.

Neben Isolatoren für Abfüllmaschinen gehören unter anderem Sterilitätstestisolatoren und Handschuhprüfsysteme zum Portfolio. Metall+Plastic gehört zur Optima Gruppe mit Sitz in Schwäbisch Hall. Gemeinsam mit weiteren Tochterunternehmen realisiert Metall+Plastic komplette Produktionslinien für pharmazeutische Produkte mit Füll- und Verschleißmaschinen, Isolator- und Gefriertrocknungstechnologie.

Bei Optima entstehen hochmoderne Maschinen- und Softwarelösungen, die rund um den Globus die Kunden immer wieder aufs Neue begeistern. Die Unternehmensgruppe beschäftigt weltweit über 2.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Optima ist ein zuverlässiger Arbeitgeber, der Technikbegeisterten ein faszinierendes Zuhause bietet.

Wer seiner Leidenschaft für Technik oder IT ein Zuhause geben will, ist bei Metall+Plastic goldrichtig.

„Das kontinuierliche Wachstum unseres Unternehmens ist das Ergebnis des Engagements und der Begeisterung unserer Mitarbeiter“, verdeutlicht Geschäftsführer Thomas Bertsche.

Warum es sich lohnt, ein Teil des Metall+Plastic Teams zu werden? Weil das Arbeiten mit Isolator-Technologien hochspannend und herausfordernd ist. Den Einstieg erleichtert ein individuelles Einarbeitungsprogramm. Darüber hinaus ergeben sich durch persönliche Weiterbildungsmöglichkeiten individuelle Entwicklungspfade. Auswahl gibt es reichlich: Das Personalentwicklungsprogramm der Optima Gruppe bietet zahlreiche Seminarangebote, auch für agiles Arbeiten im digitalen Zeitalter.

Durch die Zusammenarbeit mit Kollegen aus den 14 Auslandsniederlassungen profitieren die Mitarbeiter von Metall+Plastic von einem globalen Wissenstransfer und treffen auf technikbegeisterte Kollegen aus aller Welt. Eine flexible Zeiteinteilung durch Flex- und Gleitzeitkonten, vermögenswirksame Leistungen sowie 30 Tage Erholungsurlaub runden die Mitarbeiter Vorteile bei Metall+Plastic ab. Und wer würde nicht gerne in der idyllischen Bodenseeregion arbeiten, die zahlreiche Freizeitmöglichkeiten bietet?

Aktuelle Stellenangebote sowie die Möglichkeit zur Online-Bewerbung unter:
www.karriere-metall-plastic.de



Auszubildende der METZ CONNECT in Verbindung mit Leiterplattenanschlusstechnik zur Anbindung von Geräten und Steuerungen in der Gebäude- und Industrieautomation, sowie Kupfer- und Glasfaserkomponenten für die strukturierte Netzwerkverkabelung. swb-Bild: METZ CONNECT



METZ CONNECT sorgt für gute Verbindungen

Schwerpunkte

Daten- und Kommunikationstechnik,
Gebäude- und Industrieautomation,
Geräteanschlusstechnik

Standort/Adresse

METZ CONNECT
Im Tal 2
78176 Blumberg

Weitere Standorte

- Ungarn • China • Frankreich
- Schweiz • Hong Kong • USA

Mitarbeiter

Aktuell ca. 900

Ausbildung (m/w/d)

- Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik
 - Stanz- und Umformmechaniker
 - Werkzeugmechaniker
 - Bachelor of Engineering Fachrichtung Maschinenbau
 - Bachelor of Engineering Fachrichtung Elektrotechnik
- Weitere Ausbildungsberufe und DHBW-Studiengänge unter www.metz-connect.com/de/karriere

Wahrscheinlich ist den wenigsten Menschen, die sich an den Computer setzen um im Internet zu surfen bewusst, dass sie ihre Verbindung zum weltweiten Netzwerk einem mittelständischen Unternehmen aus Blumberg zu verdanken haben. Die Firma METZ CONNECT ist Spezialist in Sachen Verbindungstechnik für Geräte und Verkabelung. Die Produkte sind auf den ersten Blick unscheinbar.

Versteckt in der Wand als Anschlussdose oder in der Infrastruktur eines Rechenzentrums. So unscheinbar die Produkte aus Blumberg scheinen, so wichtig sind sie. Besonders heute in einer Welt, in der die Digitalisierung immer bedeutender wird. Dahinter steht natürlich ein enormes Know-how und genau aus diesem Grund stellt das Unternehmen fast alles von Grund auf selbst her. Das bedeutet, dass die Einzelteile für die komplexen Stecker und Verbindungen selbst gestanzt oder mittels Kunststoffspritztechnik hergestellt und anschließend montiert werden. Nur wenige Teile kommen von Zulieferfirmen. Sogar die entsprechenden Werkzeuge und Maschinen, die notwendig sind um die Einzelteile zu produzieren werden im Unternehmen selbst hergestellt. Auf diese Weise kann eine enorm hohe Qualität gewährleistet werden.

Seit einigen Jahren ist METZ CONNECT auch führend auf dem Gebiet der Glasfasertechnik, die eine

schnellere Datenübertragung ermöglicht. Produkte von METZ CONNECT werden hier zunehmend auch in der glasfaserbasierten Breitbandverkabelung von Geschäfts- und Privathäusern verwendet.

Klar, dass man sich überall dort wo erstklassige Hardware wichtig ist auf die Verbindungstechnik aus Blumberg verlässt. Netzwerkkomponenten von METZ CONNECT sind unter anderem in der Deutschen Börse in Frankfurt und der Allianz Arena in München, aber auch in regionalen Großprojekten wie z. B. im Schwarzwald-Baar-Klinikum in Villingen-Schwenningen verbaut.

Begonnen hat alles in Blumberg Ende der 70er Jahre mit der Produktion von Anschlussklemmen und einfachen Steckverbindungen. Mittlerweile sind die Experten für Verbindungstechnik Spezialisten für Digitalisierung. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf das Stichwort Industrie 4.0, also die Digitalisierung der Arbeitswelt.

Produkte von METZ CONNECT tragen ihren Teil dazu bei, dass heute neben Personen auch Maschinen und Fertigungsanlagen weltweit vernetzt werden und miteinander kommunizieren können. Durch mehrere internationale Standorte ist METZ CONNECT inzwischen ein Global Player und trotzdem stark verwurzelt am Gründungsstandort Blumberg.

STADTWERKE RADOLFZELL



swb-Bild: Stadtwerke Radolfzell



Stadtwerke Radolfzell sind die Visionäre in Radolfzell

Schwerpunkte

Infrastrukturdienstleister in den Bereichen der Strom- Gas- Wasser- und Wärmeversorgung, Breitbandversorgung, Öffentlicher Personennahverkehr und energienahen Themen

Standort/Adresse

Untertorstraße 7-9
78315 Radolfzell
Telefon 07732 8008-0
info@stadtwerke-radolfzell.de
www.stadtwerke-radolfzell.de

Ausbildungsberufe m/w

- Industriekaufmann
- Informatikkaufmann
- Elektroniker für Betriebstechnik
- Elektroniker für Informations- und Systemtechnik
- Anlagenmechaniker für Rohrsystemtechnik
- Fachkraft für Lagerlogistik

Duales Studium

- Bachelor of Arts, BWL-Industrie
- Bachelor of Science, Wirtschaftsinformatik

Praktikum

- Praktika für Studenten der Studienfächer Versorgungstechnik
- Schülerpraktikum im technischen und Verwaltungsbereich

Die Stadtwerke Radolfzell setzen auf Strom aus umweltfreundlicher und effizienter Erzeugung.

Uns ist es seit Jahren ein wichtiges Anliegen, die dezentrale Energieerzeugung voranzutreiben. Seit Januar 2015 beliefern wir alle Tarifkunden mit Strom produziert aus 100 % Wasserkraftstrom. Auch bieten wir mit unserem Partnerunternehmen Stromspeichersysteme für Jedermann. Mit diesem Projekt möchten wir die Energiewende in der Region umsetzen und Strom dort erzeugen, wo er gebraucht wird. So haben die Bürger die Möglichkeit, in ihren Haushalten den Strombedarf bis zu 70 % über Photovoltaik in Kombination mit Speichersystemen, selbst zu decken. Ob es sich um das wohlige warme Wohnzimmer, die heiße Dusche am Morgen oder das auf dem Gasherd zubereitete Essen dreht, fast 5.400 Erdgas-Kunden wissen, seit nunmehr 15 Jahren, die Gasversorgung der Stadtwerke Radolfzell zu schätzen. Selbstverständlich beliefern wir unsere Kunden auf Wunsch auch mit Bioerdgas. Mit einem Anteil von 10 % erneuerbaren Energien. Die Stadtwerke Radolfzell befürworten als zukunftsorientierter, verantwortungsvoller Dienstleister die Förderung von Elektromobilität. Wir beteiligen uns aktiv am Ausbau des deutschen Ladenetzes für E-Automobile durch eine Kooperation mit Ladenetz.de. Eine weitere Sparte ist das Radolfzeller Trinkwasser. Es wird aus Quellen und Brunnen frisch gefördert und in acht Hochbehältern mit einem Volumen von insgesamt 9.500 m³ zwischengespeichert, bevor es naturbe-

lassen zu rund 32.000 Menschen geliefert wird. Im Jahr 2012 haben die Stadtwerke Radolfzell die Breitbandversorgung in den nördlichen Ortsteilen mittels Glasfaser aufgebaut. Mittlerweile bieten die Stadtwerke die Breitbandversorgung auch in Teilen der Kernstadt, Böhringen und Markelfingen an. Unterwegs sind wir auch mit dem Stadtbus. Seit über 20 Jahren hält der Stadtbus die Menschen in Radolfzell mobil. Kein Wunder, denn ein unkomplizierter Taktverkehr und günstige Tarife sorgen für zufriedene Kunden. Günstige Tarife heißt in diesem Fall, 1 Euro pro Fahrt. Da die digitale Vernetzung immer wichtiger wird, führten wir im letzten Jahr das Online Kundenportal ein. In diesem können unsere Kunden bequem von zu Hause aus Zählerstände erfassen, Abschläge anpassen, in Rechnungen und Schriftverkehr einsehen, Bankverbindungen ändern und vieles mehr. Ebenso haben wir die Zeller App auf den Markt gebracht. Über diese kostenlose App stehen den Nutzern Nachrichten aus der Region, Veranstaltungs- und Abfallkalender, Vereinsnachrichten und vieles mehr zur Verfügung. Ein Schwerpunkt der Stadt Radolfzell ist die Energie- und Klimaschutzpolitik und die nachhaltige Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien. Nachdem in dem kleinsten Teilort Radolfzell-Möggingen, im Jahr 2011 erfolgreich eine Nahwärmeheizzentrale auf Basis von Holzhackschnitzel realisiert wurde, wurde im Ortsteil Liggeringen eine Nahwärmeversorgung durch Solarthermiekollektoren umgesetzt.



Komm in unser Team

Seit über 60 Jahren produziert die **Gerhard Haas KG** Produkte für den Haushalt und vertreibt diese weltweit. Bekannt unter dem Markennamen **RIVAL** stehen die Produkte für modernes Design, hohe Funktionalität und beste Qualität - Made in Germany.

Für unser Werk in Stockach suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt (m/w/d):

- **Techniker Kunststofftechnik / Maschinenbau**
- **Verfahrensmechaniker Kunststoff-/Kautschuktechnik**
- **Werkzeugmechaniker**
- **Betriebsschlosser**
- **Betriebselektriker**
- **Lagermitarbeiter**

Wenn Sie Interesse an einer spannenden, neuen Herausforderung haben, Begeisterungsfähigkeit und Eigeninitiative mitbringen, dann melden Sie sich bei uns.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per Post oder Mail.

Gerhard Haas KG
Frau Melanie Engst
Heinrich-Fahr-Str. 17-19
78333 Stockach
personal@rival-haas.de
www.rival-haas.de
Tel.: 07771/936130



Weitere Stellen unter: www.rival-haas.de



Bild: Michael Voit



**Gesundheitsverbund
Landkreis Konstanz**

BRANCHE: GESUNDHEIT

Mit rund 3.600 Beschäftigten und über 1.400 Betten ist der Gesundheitsverbund (GLKN) im Landkreis Konstanz der größte Gesundheitsversorger in der westlichen Bodenseeregion und bietet umfassende Leistungen der Akutmedizin, Vorsorge, Rehabilitation und Pflege. Neben den großen Klinikstandorten in Singen und in Konstanz verfügt der Gesundheitsverbund (GLKN) über kleinere und teilweise spezialisierte Häuser in Radolfzell, Engen, Stühlingen und Gailingen.

Die Akademie für Gesundheitsberufe im GLKN wurde 2015 gegründet. Sie umfasst den Bereich Ausbildung, Weiterbildung für bereits ausgebildetes Pflegepersonal sowie Fortbildung für alle Berufsgruppen im Gesundheitswesen. An den beiden Krankenpflegeschulen in Singen und Konstanz gibt es 240 Ausbildungsplätze für Gesundheits- und KrankenpflegerInnen sowie 30 in der Pflegehilfe.

Seit 2015 gibt es ein Institut für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (I.K.I.P.) mit eigener Leitung für die Betreuung aller Kliniken und Einrichtungen des Gesundheitsverbunds Landkreis Konstanz für alle Hygienebelange.

Gesundheitsverbund Landkreis Konstanz: Breit aufgestellt für die Gesundheit!

Den Menschen in der Region ein umfassendes medizinisches, pflegerisches und therapeutisches Angebot zu bieten: Dafür steht der Gesundheitsverbund Landkreis Konstanz (GLKN) mit seinen sechs Standorten.

Der größte Standort ist das Hegau-Bodensee-Klinikum Singen (412 Betten). In diesem Haus der Zentralversorgung finden sich von der Neugeborenen-Intensivstation und dem Frühgeborenenzentrum der höchsten Versorgungsstufe bis hin zum Linksherzkatheter-Messplatz und der Elektrophysiologie hoch spezialisierte Abteilungen. Daneben verfügt die Klinik über modernste Medizintechnik wie beispielsweise den daVinci OP-Roboter sowie über mehrere zertifizierte interdisziplinäre Zentren, darunter das Krebszentrum Hegau-Bodensee.

Am Hegau-Bodensee-Klinikum Radolfzell (148 Betten) ist das Zentrum für Altersmedizin beheimatet (60 Betten). Es ist bestens etabliert und soll weiter ausgebaut werden. Hervorzuheben ist auch das zertifizierte Diabeteszentrum Hegau-Bodensee mit der besonderen Expertise für das Diabetische Fußsyndrom.

Ein weiteres Haus der Zentralversorgung ist das Klinikum Konstanz (350 Betten). Ausgestattet mit modernsten technischen Geräten verfügt es über 14 medizinische Fachabteilungen. Dazu zählen das Lungenzentrum, das Leberzentrum und Adipositaszen-

trum Bodensee sowie die Klinik für Nuklearmedizin. 2018 wurde das Klinikum um einen Funktionstrakt erweitert, in dem sich u. a. die Vincentius Orthopädische Fachklinik befindet. Die bekannte Fachklinik mit dem Schwerpunkt Hüft- und Knieendoprothetik verfügt über 60 Betten in der Akutorthopädie. Am Klinikum Konstanz befindet sich auch das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) mit einer anerkannten Epilepsie-Ambulanz für Kinder und Jugendliche. Klein, aber fein ist das Hegau-Bodensee-Klinikum Stühlingen (73 Betten) mit den Hauptfachabteilungen der Inneren Medizin und der Chirurgie. Mehrere Angebote umfasst auch das Gesundheitszentrum Engen: Im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) Hegau Engen decken Praxen die Bereiche Chirurgie/Unfallchirurgie und Kinder- und Jugendmedizin ab. Daneben bietet das Senioren- und Pflegeheim Engen 51 pflegebedürftigen Menschen ein neues Zuhause. In der neuen Kurzzeitpflege können 20 Menschen vorübergehend betreut werden. Ein neurologisches Krankenhaus und Rehabilitationszentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ist das Hegau-Jugendwerk in Gailingen (203 Betten). Hier bekommen junge Menschen nach einer neurologischen Erkrankung, einem Unfall oder einer frühkindlichen Hirnschädigung eine umfassende Rehabilitation.

Die Pflegeschüler Ahmad Monir Kahiri und Nadine Ondera mit Kursleiter Marko Cannivé. swb-Bild: de



Ahmad Monir Kahiri im Arbeitsalltag. swb-Bild: de



Spannendes Arbeitsumfeld und immer in Kontakt mit Menschen

Ahmad Monir Kahiri und Nadine Ondera sind Auszubildende im zweiten Lehrjahr der Gesundheits- und Krankenpflege (GKP) im Klinikum Singen. Im Interview erzählen die beiden, was den Berufsalltag im Krankenhaus spannend macht und warum sie sich für diesen Weg entschieden haben. Beim Interview mit dabei ist auch ihr Kursleiter Marko Cannivé, einer von 28 Lehrern für Pflegeberufe, Pflegepädagogen, Master of Science (Gesundheitspädagogen) und Medizinpädagogen an der Akademie für Gesundheitsberufe im GLKN mit ihren beiden Schulstandorten in Singen und in Konstanz.

WOCHENBLATT: Was macht den Berufsalltag in der Gesundheits- und Krankenpflege spannend?

Ahmad Monir Kahiri: »Unser Arbeitsalltag ist abwechslungsreich und vielseitig. Das Schöne dabei: man ist immer in Kontakt mit Menschen.«

Nadine Ondera: »Das stimmt! Jeder Tag läuft anders ab und bietet immer wieder neue positive Überraschungen.«

WOCHENBLATT: Warum habt ihr euch für diesen Ausbildungsberuf entschieden?

Ahmad Monir Kahiri: »Ich bin gelernter Zahntechniker aus Afghanistan und lebe seit drei Jahren hier. Die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege (GKP) ist für mich eine gute Möglichkeit in Deutschland Fuß zu fassen. Und auch danach gibt es viele interessante Weiterbildungsmöglichkeiten.

Nadine Ondera: Für mich ist die Ausbildung im Krankenhaus nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung. Ich finde es schön, wenn ich durch meine Arbeit den Patienten ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann.«

WOCHENBLATT: Was sagt euch mehr zu? Der theoretische oder praktische Teil der Ausbildung?

Nadine Ondera: »Beides! Am meisten gefällt mir, dass wir die theoretischen Inhalte direkt in der Praxis umsetzen können. Z. B. das Thema Herz-Kreislaufkrankungen, das ich direkt nach dem Blockunterricht in der Kardiologie umsetzen konnte.«

WOCHENBLATT: Gibt es schon Pläne, was ihr nach Ausbildungsende gerne machen wollt?

Ahmad Monir Kahiri: »Erst einmal möchte ich die Prüfungen bestehen. Danach möchte ich vielleicht eine Weiterbildung zum Anästhesietechnischen Assistenten (ATA) oder zum Operationstechnischen Assistenten (OTA) beginnen.«

Nadine Ondera: »Mein Wunsch ist es erst einmal in der Onkologie zu bleiben. Eine Weiterbildung zur Fachkraft in der Palliativpflege (Palliativ Care) kann ich mir vorstellen.«

WOCHENBLATT: Warum lohnt sich heute eine Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege?

Marko Cannivé: »Die Ausbildungen werden gleich von Beginn an gut bezahlt und bieten die Chance auf einen sicheren Arbeitsplatz nach erfolgreichem Abschluss. Auch gibt es für Auszubildende die Möglichkeit, sich im naheliegenden Wohnheim ein kostengünstiges Appartement zu mieten.«

WOCHENBLATT: Wie viele Auszubildende besuchen zurzeit die hausinterne Akademie für Gesundheitsberufe am Standort Singen? Und wie laufen die Ausbildungen ab?

Marko Cannivé: »Es gibt insgesamt sechs Kurse mit je drei Jahrgangsstufen, wo derzeit über 240 Schülerinnen und Schüler aus nahezu allen Nationen ausgebildet werden.«

Rund 28 Lehrkräfte in Voll- und Teilzeit betreuen die jeweils zweimal im Jahr beginnenden Kurse (1. April und 1. Oktober) für die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege (GKP) oder als Gesundheits- und Krankenpflegehilfe (GKPH). Der Schulunterricht findet in 12 Theorieblöcken in den Schulräumen der Akademie statt. Die Theorieblöcke dauern in der Regel zwischen vier und sechs Wochen an. In Konstanz beginnt die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflege jeweils zum 1. Oktober.

Bei den genannten Ausbildungen folgt nach jedem Schulblock der praktische Teil der Ausbildung in den Stationen und Funktionsbereichen des Krankenhauses in Singen oder Konstanz bzw. bei den Kooperationspartnern. Z. B. in der inneren Medizin, Chirurgie, Pädiatrie, Psychiatrie, Neurologie, Gynäkologie, Palliativmedizin oder der ambulanten Versorgung. Dabei können die Auszubildenden auch Wünsche äußern, welche Stationen sie gerne durchlaufen würden. Die dreijährigen Ausbildungen enden schließlich mit der bestandenen staatlichen Abschlussprüfung, die aus einem schriftlichen, praktischen und mündlichen Teil besteht.

Ebenfalls im Blocksystem wird in Singen die Ausbildung zum Operationstechnischen Assistenten (OTA) und Anästhesietechnischen Assistenten (ATA) angeboten. Schulträger dieser beiden Ausbildungsgänge sind das Hegau-Bodensee-Klinikum Singen und das Schwarzwald-Baar-Klinikum in Villingen-Schwenningen. Kooperationskliniken sind Helios-Klinik Rottweil, Klinikum Hochrhein in Waldshut, Helios Spital Überlingen und das Klinikum Landkreis Tuttlingen.

Die praktische Ausbildung findet überwiegend in der zentralen Operationsabteilung statt. Vorgeschrieben sind aber auch Einsätze z.B. in der Notaufnahme und in der Endoskopie.«



Die Brüder Christoph und Clemens Fleischmann mit der aktuellen »Perlenflasche« und der ersten, 125 Jahre alten, Glasflasche der Randegger-Ottilienquelle. swb-Bild: dh



Besonderheiten

- zu 100 % CO2-neutrale Produktion - als erstes Unternehmen in der Branche
- ausschließliche Verwendung von Mehrweg-Glasflaschen
- regionaler Vertrieb zu 95 % innerhalb der Bodensee und Hochrheinregion
- Familienbetrieb in 4. Generation mit 125-Jährigem Jubiläum in 2017
- nicht billig, aber dafür nachhaltig

Randegger Ottilien-Quelle GmbH

Gailing Str. 4

78244 Gottmadingen-Randegg

Tel.: 07734 9300-0

www.mineralwasser.de

www.randegger.de

www.gourmet.de

www.facebook.com/Mineralwasser

www.facebook.com/Randegger.Gourmet

www.instagram.com/randegger_ottilien-quelle

Mit dem »Klassiker« auf Erfolgskurs

Ottilien-Quelle setzt konsequent auf Glas – Der Trend gibt dem Unternehmen recht

Manche Dinge sind so alltäglich, dass man sich nicht einmal bewusst ist wie genial sie eigentlich sind. Zu diesen Gegenständen gehört auch die »Perlenflasche«. Hinter diesem Begriff, der für Ottonormalverbraucher zunächst einmal ungewöhnlich klingt verbirgt sich nichts geringeres als die klassische, altbekannte Mineralwasserflasche, die völlig zu unrecht ein Schattendasein führt. Denn dieser Klassiker unter den Getränkeverpackungen feiert in diesem Jahr sein 50. Jubiläum und wurde aus diesem Anlass jüngst sogar mit dem »German Design Award 2019 in Gold« ausgezeichnet.

Fans hat die kultige Flasche mit dem unverkennbaren Aussehen aber nicht nur in der Jury des German Design Award, sondern auch im WOCHENBLATT-Land. Clemens Fleischmann von der Randegger Ot-

tilien-Quelle ist stolz darauf dass das Unternehmen seit jeher konsequent auf Glasflaschen setzt. »Der Erfolg der Ottilien-Quelle hängt zu einem großen Teil an der Glasflasche«, ist er sich sicher. In der Gastronomie sind Glasflaschen nicht wegzudenken. »Dabei ist die Ästhetik ein wichtiger Punkt«, erklärt Fleischmann »Glas wirkt einfach hochwertiger«. Daneben haben Glasflaschen aber auch ganz praktische Vorteile: Das Glas hat keinen negativen Einfluss auf die darin abgefüllten Getränke, weiß Clemens Fleischmann. Es gibt keine physikalisch-chemische Wechselwirkung zwischen Inhalt und Verpackung. Deshalb bleiben Getränke, die in Glasflaschen abgefüllt sind auch länger genießbar. Bei warmem Wetter bleiben Getränke in Glasflaschen zudem auch länger gekühlt als in PET-Flaschen.



Keine Angst vor dem Plastikverbot

Der Trend gibt der Randegger Ottilien-Quelle recht. Viele Hersteller stellen mittlerweile wieder auf Glasflaschen um. Und das nicht erst seit immer wieder heiß über ein Verbot von Einwegplastik diskutiert wurde. Bis zu 50 Mal können die Mehrweg »Perlenflaschen« wiederverwendet werden und auch wenn sie einmal ihre Lebensdauer überschritten haben, stellen sie keine Gefahr für die Umwelt dar, ganz im Gegensatz zu Einweg-PET Flaschen, die leider allzu oft in der Natur landen und Lebewesen in Form von Mikroplastik Schaden zufügen. Da man in Randegg konsequent auf die klassische Glasflasche setzt hat Clemens Fleischmann keine Angst vor einem Plastikverbot. »Der einzige Nachteil, den Glasflaschen haben ist, dass es aufgrund des Gewichts keinen Sinn macht, sie über weite Strecken zu transportieren«, erklärt Fleischmann. Da der hauptsächliche Vertrieb der Ottilien-Quelle in einem Radius von 40 Kilometern abläuft, ist das für den Mineralbrunnen aber kein Problem. Im Gegenteil: Keine weiten Strecken bedeutet auch weniger CO₂-Ausstoß beim Transport. Zudem werden die regionalen Wirtschaftskreisläufe gestärkt. Das bedeutet ganz konkret, dass das Geld in der Region bleibt und nicht wer weiß wohin an einen großen Konzern fließt. Damit bleiben auch Arbeitsplätze vor Ort gesichert.

Die große Randegger-Familie

Beim Gang durch die Abfüllung der Randegger Ottilien-Quelle spürt man schnell die familiäre Atmosphäre, die in dem Unternehmen herrscht. 21 Mitarbeiter arbeiten bei Familie Fleischmann. Da wird so manche Firmenfeier praktisch zum Familienfest und umgekehrt. Mit zum Team gehört ein Mitarbeiter mit Behinderung und ein junger Iraner. »Beides Pfundskerle«, betont Clemens Fleischmann strahlend. Sie machen ihre Arbeit genauso gut, wenn nicht besser als manch anderer, ist er sich sicher. So lebt die Randegger Ottilien-Quelle tagtäglich Integration und Inklusion. Ein weiterer Baustein im Erfolgsrezept des Traditionsunternehmens.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Besonders stolz sind Fleischmanns darauf, dass sie den ersten Mineralbrunnen in Deutschland betreiben, der zu 100 Prozent klimaneutral produziert. Der Strom für den Betrieb der Anlagen kommt schon lange aus Solarzellen, seit 2006 wird die Wärme, die für das Spülen der Mehrwegflaschen gebraucht wird mittels einer Holzpellet-, beziehungsweise einer Hackschnitzelanlage erzeugt. Die überschüssige Energie wird an das Randegger Nahwärmenetz abgegeben. So können rund 150 Gebäude im Ort mit regenerativer Energie versorgt werden. Seit dem vergangenen Jahr gibt es auf der Fläche der Firma zudem ein riesiges Kollektorenfeld für Solarthermie mit 2.400 Quadratmetern Kollektorenfläche. Statt durch Hackschnitzel wird die Versorgung nun im Sommer über Sonnenenergie gesichert. Dieses rundum nachhaltige Denken sorgt dafür, dass die Randegger Ottilien-Quelle, die seit 125 Jahren auf Erfolgskurs ist, schon heute bestens für die Zukunft gewappnet ist.



Berufsschulzentrum Stockach

BERUFSSCHULZENTRUM STOCKACH



Die Stockacherin
Christine Angele
und Schüler des
BSZ zeigen ihre
Werke.

„vielfalt“

Mosaik. Collagen. Skulpturen.

Berufsschulzentrum Stockach | Conradin-Kreutzer-Str. 1 | 78333 Stockach

Ausstellung während der Schulzeiten geöffnet von 8:00 - 16:00 Uhr



Die Ausstellung zum Thema »Vielfalt«
dauert bis zur Finissage am 3. Juni und
kann während der Schulzeit (bis 16 Uhr)
im Berufsschulzentrum Stockach besichtigt
werden. Wer als Gruppe durchgeführt
werden möchte, kann sich im Sekretariat
der Schule anmelden:
Telefon: (07771) 8 70 40

Mehr Informationen erhalten Sie von
Christine Angele www.Seekunst.com.

»SchulArt«: Kunst macht Schule

Eine tätowierte Hand. Eine Hand mit grell lackierten Fingernägeln. Eine schwarze Hand. Eine vom Alter gezeichnete Hand – sie alle greifen nach einer Rose in der Bildmitte. Vielfalt hat somit ein Ziel – die Blume als Zeichen der Hoffnung, der Freude, der Gemeinschaft. Christine Angele hat in ihrem Bild ihrer Fantasie freien Lauf gelassen und sich vom Thema inspirieren lassen. »Vielfalt« lautet die Überschrift über dem Kunstprojekt 2019, dass das gesamte Stockacher Berufsschulzentrum (BSZ) im Rahmen der alljährlichen Aktion »SchulArt« kreativ in Atem hält. Dieses Bild blickt zurück. Unzählige Augenpaare starren den Betrachter an. Auf der gesamten Leinwand hat Christine Angele, farblich unterlegt, Augen verteilt und so dem Werk ganz besondere »Augenblicke« gegeben. Das Bild ist, zusammen mit anderen Gemälden, mit Collagen und Skulpturen zum großen Überthema »Vielfalt«, im BSZ-Schulgebäude zu sehen, und die Schüler quer durch alle Klassen

und Ausbildungsgänge können sich davon anregen lassen. Die Jugendlichen, so erklärt Deutschlehrerin Saskia Metzler, können, angeregt durch die Kunstwerke von Christine Angele, eigene Texte, Hörbeiträge oder Filme verfassen, die dann zunächst von ihr und ihrer Kollegin Oana Andrea Gühr ausgewertet werden. Die beiden Lehrerinnen treffen unter allen eingereichten Beiträgen eine Vorauswahl, die sie dann an die Schüler der 13. Klasse des Wirtschaftsgymnasiums weiterreichen. Diese Jugendlichen entscheiden, welche Werke ihrer Mitschüler bei der Finissage am Montag, 6. Juni, im Schulgebäude präsentiert werden. Davon träumt jede Frau. Von einem Mann, der durchsichtig ist wie Glas. In dem man lesen kann wie in einem Buch. Der sein Innerstes verständlich nach außen kehrt. Christine Angele hat dieser uralten Frauensehnsucht Ausdruck verliehen – und einen männlichen Torso geschaffen, dessen Innenleben geheimnisfrei offen gelegt wird. Auch

diese Skulptur erzählt von Vielfalt – von der Vielfalt der Menschen. Das Thema hat Christine Angele angesprochen. Vielfältig, sagt sie, ist sie selbst – als BSZ-Lehrerin, als Miterfinderin des BSZ-Schulradios »Radio Active«, als Künstlerin, als Stockacher Ladenbetreiberin. Aber auch ihre Schüler am Berufsschulzentrum sind vielfältig – in Charakter, Aussehen, Verhalten, Biografie, kulturellem Hintergrund, Mentalität. Diese Erfahrungen hat sie in ihre Kunstwerke gepackt. Eine Quelle der Inspiration für die Schüler, meint Saskia Metzler. Am BSZ gebe es keinen Kunstunterricht, Kreativität, künstlerisches Schaffen und die Auseinandersetzung mit den vielen Spielarten der Kunst seien dennoch wichtig – darum wurde »SchulArt« ins Leben gerufen, das jedes Schuljahr mit einem anderen Kunstschaffenden und einem anderen Thema umgesetzt wird. Und für Vielfalt sorgt.

Simone Weiss



Fritz Keller: Erfolgreicher Unternehmer mit gesunder Bodenhaftung.
swb-Bild: Fabian Fiechter

ZUR PERSON

Fritz (Friedrich Walter) Keller wurde am 2. April 1957 in Freiburg im Breisgau geboren. Nach einer Ausbildung zum Winzer-, Küfer- und Kellermeister und mehreren Praktika in Weinregionen außerhalb Badens wie z.B. im Burgund übernahm er 1990 das Weingut Franz Keller von seinem Vater. Seit 2007 ist Fritz Keller Betriebsinhaber und Geschäftsführer des gesamten Unternehmens: Hotel & Restaurant Schwarzer Adler (1 Michelin Stern seit 1969), Restaurant Keller Wirtschaft im Weingut Franz Keller, Winzerhaus Rebstock, VDP. Weingut Franz Keller und Weinhandel Franz Keller.

Für seine Begeisterung als Gastgeber, Winzer und Weinhändler hat Fritz Keller zahlreiche Auszeichnungen erhalten

- Winzer des Jahres (2009 Diners Club Award)
- Restaurateur des Jahres (2011 Gault & Millau)
- Brillat Savarin Plakette (2012)
- Award für das Lebenswerk (2013 Falstaff)
- Weinunternehmer des Jahres (2014 Meininger)
- 50 Jahre 1 Michelin-Stern (Guide Michelin 2019)
- Winzer des Jahres (Gault & Millau Wein Guide 2019)

Besser geht's nicht

Er ist einer der angesehensten Winzer Deutschlands, leidenschaftlicher Fußballfan, liebt die Musik, ist erfolgreicher Winzer, Gastronom, Genießer, und seit neuestem auch Buchautor: Fritz Keller, Unternehmer und Präsident des SC Freiburg bestellt viele Felder mit Erfolg, hat aber nie die gesunde Bodenhaftung verloren.

Das WOCHENBLATT sprach mit dem 62-Jährigen über seine Lebens- und Unternehmensphilosophie, über Fußball und die badische Unaufgeregtheit.

WOCHENBLATT: Herr Keller, was verbindet Wein, Fußball und Erfolg?

Fritz Keller: »Natürlich muss der kaufmännische Aspekt stimmen, aber es geht bei allem um Sinnhaftigkeit und Nachhaltigkeit. Und dies lernt man aus dem Weinanbau. Da braucht der Boden mindestens drei Jahre bis zum ersten Mal geerntet werden kann. Das geht nicht mit dem heutigen Quartalsdenken, sondern es braucht einen langen Atem, um Ziele in zehn bis 15 Jahren zu erreichen.«

WOCHENBLATT: Gilt dies in unserer schnelllebigen Zeit auch für den Fußball?

Fritz Keller: »Gerade hier sollen alle Beteiligten in Ruhe arbeiten können - und auch Fehler machen dürfen. Natürlich kämpft der SC Freiburg immer darum in der Bundesliga zu bleiben, doch auch ein Abstieg ist möglich und kein Beinbruch. Denn hier gilt das Generationsdenken: In Freiburg sollen die Leute auch noch in zehn Jahren Fußball gucken können. Deshalb investieren wir in das neue Stadion als Zeichen für Nachhaltigkeit - aus ökologischer, ökonomischer und sozialer Sicht.«

WOCHENBLATT: Ihr vollständiger Name ist Fritz »Walter« Keller als Hommage an die Fußballlegende Fritz Walter. Da wurde Ihnen ja die Fußballleidenschaft schon in die Wiege gelegt?

Fritz Keller: »Mein Vater war glühender Anhänger des FC Kaiserslautern und natürlich von Fritz Walter, daher meine Vornamen. Doch das Talent auf dem Spielfeld von Fritz Walter habe ich nicht geerbt.«

WOCHENBLATT: Das trübt Ihre Begeisterung für den Fußball aber nicht, oder?

Fritz Keller: »Aber nein. Doch das wichtigste am Fußball ist das Zusammenkommen vieler unterschiedlicher Menschen, denen wir alle das Erlebnis Fußball ermöglichen möchten. Fußball bringt Menschen unterschiedlicher sozialer Schichten und verschiedener Nationalitäten zusammen. Diese Vielfalt macht das Leben reicher. Ich treffe tolle, interessante Leute im Stadion, esse eine Wurst, trinke mit ihnen ein Schorle und genieße diesen Reichtum, den das Leben bietet. Das schafft der Fußball.«

WOCHENBLATT: Das klingt nach gesunder Bodenständigkeit - woher kommt Ihr soziales Denken?



Für Fritz Keller gilt im Sport wie im Winzergeschäft: »Manche Dinge muss man einfach reifen lassen«. swb-Bild: Uwe Johnen

Fritz Keller: »Ich bin privilegiert aufgewachsen auf unserem Weingut am Kaiserstuhl. Das Dorfleben dort erdete mich. Der Solidargedanke wurde mir vorgelebt und entspricht für mich dem normalen Menschenverstand. Meine Großmutter und meine Eltern gaben in unserem Gasthof immer Essen an ärmere Leute aus. Von ihnen habe ich viel gelernt. Vor allem Toleranz und Offenheit und die Erkenntnis, dass es nicht nur eine Seite gibt und dass Geben oft mehr Freude bereitet als Nehmen.«

WOCHENBLATT: Sie sind erfolgreicher Winzer, Weinhändler und Gastronom, haben eine Familie und drei Söhne und leben in einer der schönsten Ecken Deutschlands - Sie müssen ein glücklicher Mensch sein, haben Sie denn noch Träume?

Fritz Keller lacht: »Ich bin ein glücklicher Mensch - absolut. Ich habe noch viele Träume und freue mich auf jeden Tag. Mein ältester Sohn arbeitet bereits im Betrieb mit und ich lerne viel von meinen Söhnen. Wir sprechen dieselbe Sprache, auch wenn wir unterschiedliche Wege gehen. Das ist in Ordnung, denn jede Generation muss sich verändern.«

WOCHENBLATT: Was bedeutet Ihnen Heimat?

Fritz Keller: »Als Winzer bin ich viel auf Reisen. Die führen mich von Japan bis in die USA. Da wird man weltoffen. Doch wenn ich dann über den Berg fahre und auf mein Dorf schaue, dann denke ich: »Schöner geht's nicht«. Die Landschaft, die Nähe zum Elsass, der Schweiz und dem Bodensee, wo ich einmal im Jahr auf der Mettnau entspanne - also besser geht's nicht. Dazu die Menschen hier in Baden, die so angenehm unaufgereggt sind. Mit ihnen Gespräche zu führen bei einem guten Glas Wein, ein großartiges Konzert oder Fußball satt zu genießen - was will man mehr!«

Ann Seger berät und unterstützt Firmen dabei, sich Vorteile zu verschaffen, um beim heutigen »War of Talents« (Kampf um die besten Köpfe) vorne mit dabei zu sein. swb-Bild: brandb



ZUR PERSON

Ann Seger ist eine Strategin und Markenliebhaberin, kreative Querköpin mit viel Erfahrung in Sachen Marke.

Seit 1992 beschäftigt sie sich intensiv mit dem Thema Markenführung. 2015 gründete sie die Beratungsagentur brandb mit dem Schwerpunkt auf Employer Branding. In einem Netzwerk aus erfahrenen Beratern, Kreativen und Social-Media-Spezialisten entwickelt die Agentur HR-Marketing, Recruiting-Kampagnen und Ausbildungsmarketing. Dabei bilden die Markenwerte die Basis für jede Kommunikationsstrategie.

Ann Seger
brandb
St.-Stephansplatz 4
78462 Konstanz
T: +49 7531 917 12 40
M: +49 175 721 29 38
as@brandb.plus

Neue Wege um junge Talente zu rekrutieren

Immer mehr Unternehmen bereitet es Probleme Auszubildende zu finden bzw. offene Stellen zu besetzen. Dabei könnten diese Schwierigkeiten mittels geeigneter Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen behoben werden.

Doch genau dafür fehlen vielen Betrieben jene Kapazitäten, die wichtig wären, um junge Menschen zielgruppengerecht zu informieren. Denn wenn es um die Auswahl des passenden Ausbildungsbetriebs geht, informieren sich 90 Prozent der Schülerinnen und Schüler heute über das Internet, wie Ann Seger erklärt. Die Konstanzer Unternehmens- und Markenberaterin berät und unterstützt Firmen dabei, sich Vorteile zu verschaffen, um beim heutigen »War of Talents« (Kampf um die besten Köpfe) mithalten zu können.

»Um als Betrieb überhaupt erst in Betracht gezogen zu werden, müssen Firmen heute vorne mit dabei sein. Dabei könnten diese Schwierigkeiten mittels geeigneter Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen behoben werden, indem sich Firmen für die jeweilige Zielgruppe attraktiv präsentieren. Gerade junge Zielgruppen müssen relativ früh abgeholt werden«, so Ann Seger, die darauf spezialisiert ist Arbeitgeber als Marke zu positionieren. Letzteres funktioniert aber nur durch eine konsistente Marketingstrategie für den Außenauftritt, insbesondere, wenn es darauf ankommt, junge Talente zu rekrutieren.

Eine zentrale Rolle spielen dabei auch, wie Ann Seger nachdrücklich betont, lokale Medien wie etwa das Singener Wochenblatt. Sie stellen für Jugendliche und deren Eltern mit ihren innovativen Publikationen wichtige Multiplikatoren im Rahmen eines zielgruppenspezifischen Ausbildungsmarketings dar.

Kompakte Infos via Storytelling, Blogbeiträgen und Video-Clips

Und genau hier kommt Ann Seger ins Spiel. Ihr neuestes Projekt:

Die Webseite www.topausbildungsbetriebe.de, die im Herbst 2020 an den Start soll: »Mit der Homepage will ich für KMUs das Thema Ausbildung neu aufstellen mit dem Ziel, aktuelle Inhalte für Jugendliche zielgruppengerecht aufzusetzen«, so Ann Seger. Dazu zählen beispielsweise Storytelling, Blogbeiträge, Video-Clips sowie kompakte Informationen über die Ausbildungsmöglichkeiten des jeweiligen Betriebs.

Das Besondere dabei: Die Inhalte werden gemeinsam mit aktuellen Auszubildenden und deren Aus-

bildungsleitern in einem skalierbaren Zeit- und Kostenaufwand erarbeitet. So entsteht am Ende nicht nur ein spannender Mix aus Beiträgen der einzelnen Firmen auf www.topausbildungsbetriebe.de, sondern auch eine synchrone Verknüpfung mit der Webseite des jeweiligen Unternehmens. Denn für Ann Seger, deren Projekt sich gerade in der Probephase befindet und für das sie derzeit noch Investoren sucht, steht ganz klar fest: »Auszubildende von heute sind die Fachkräfte von Morgen.« – Und somit ein Schlüssel, um als Unternehmen auch weiterhin erfolgreich zu sein.

Diana Engelmann

Über Employer Branding

Employer Branding ist ein gezielt gestalteter Marken-Auftritt des Unternehmens als Arbeitgeber. Dabei werden Instrumente aus dem Marketing angewandt, um sich von Wettbewerbern im Arbeitsmarkt positiv abzuheben. Das Konzept zielt außerdem darauf ab, Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden. Wichtig dabei ist, in der Markenarbeit klare Botschaften zu formulieren.

Dinge, die ein Unternehmen für Arbeitnehmer attraktiv macht

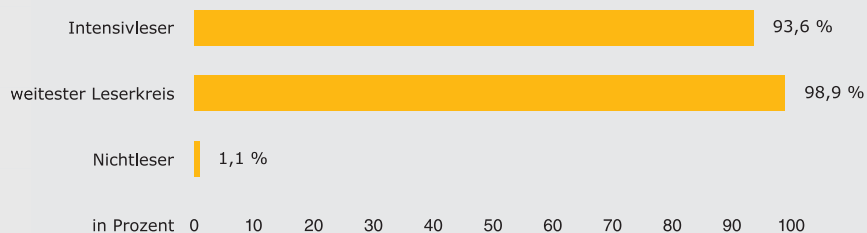
- Offene und wertschätzende Kommunikation
- Transparenz im Hinblick auf Entscheidungen sowie eine klare Unternehmensstrategie
- Lernkultur: Attraktiv sind Unternehmen, die bereit sind, kontinuierlich zu lernen und sich weiterzuentwickeln
- Glaubwürdigkeit und Authentizität
- Kommunikation als direkter Dialog mit Mitarbeitern und potentiellen Bewerbern

Der Zielpunkt-Marketing Deutschland-Benchmark weist eine Reichweite (= Intensivleseranteil) bei Anzeigenblättern von **64,1 %** aus. Der WLK (weiteste Leserkreis) beträgt **86 %**

Intensivleseranteil
WOCHENBLATT:
93,6 %



Reichweite WOCHENBLATT Print: **93,6 %**



Intensivleser sind Haushalte, die eine Ausgabe des Anzeigenblatts innerhalb der letzten 7 Tage angesehen haben.

Der **weiteste Leserkreis** ist definiert als alle Haushalte, die das Anzeigenblatt überhaupt schon einmal angesehen haben.

Nichtleser entsprechen demnach allen Haushalten, die das Anzeigenblatt noch nie angesehen haben.

Quelle: Leseranalyse SINGENER WOCHENBLATT Zielpunkt-Marketing 2018

Stadtwerke Konstanz



Bei den Stadtwerken Konstanz arbeiten Menschen in unterschiedlichsten Berufen im Netzwerk zusammen.



**STADTWERKE
KONSTANZ**

Schwerpunkte

Energie- und Wasserversorgung, Stadtbusverkehr, Fährverbindung Konstanz-Meersburg, Telekommunikation. 100-prozentige Tochtergesellschaften Bodensee-Schiffsbetriebe, Bädergesellschaft Konstanz und Bodensee-Hafen-Gesellschaft. 50 Prozent Beteiligung an der Katamaran-Reederei Bodensee.

Standort/Adresse

Max-Stromeyer-Straße 21-29
78467 Konstanz
Telefon 07531 803-0
info@stadtwerke-konstanz.de
www.stadtwerke-konstanz.de

Ausbildungsberufe m/w/d

- Industriekaufrau/-mann
- Industriekaufrau/-mann
Wirtschaftsmanagement
- Anlagenmechaniker/-in
- Elektroniker/-in Betriebstechnik
- Elektroniker/-in für Informations-
und Telekommunikationstechnik
- Bauzeichner/-in
- Binnenschiffer/-in
- Fachangestellte/-r für Bäderbetriebe

swb-Bilder: Stadtwerke Konstanz

Arbeiten im Netzwerk

Mit seiner Arbeit etwas bewegen und den Sinn dahinter sprichwörtlich greifen können – vielleicht macht das einen Traumjob aus. Bei den Stadtwerken Konstanz sind die Berufe sehr unterschiedlich und haben doch eines gemein: Sie stiften Sinn. Gerade deshalb ist es gut möglich, dort seinem Traumjob zu begegnen.

Blick auf die Alpen und vor der Tür der Bodensee: so idyllisch liegt Konstanz, die historische Stadt mit jungem Herz. Dass dieses Herz schlägt, ist die Auf-

gabe der Stadtwerke Konstanz: Denn ohne Strom, Gas und Trinkwasser, ohne Fähren, Busse, Bäder und Telekommunikationsleistungen hätten die Menschen buchstäblich weniger Konstanz in ihrem Leben. Im vielseitigen Netzwerk arbeiten 840 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit Herzblut genau darum kümmern. Und zwar nicht nur bei den Stadtwerken Konstanz, sondern auch in den Tochtergesellschaften – den Bodensee-Schiffsbetrieben und der Bädergesellschaft Konstanz.

Viele Berufe vereint

Und diese Vielfalt spiegelt sich auch im Arbeitsalltag wieder: Denn bei den Stadtwerken arbeitet man in einem Netzwerk. Anlagenmechaniker und Schiffsführer, Busfahrer und Ingenieure, Fachangestellte für Bäderbetriebe und IT-Spezialisten – sie arbeiten

Hand in Hand. Das bringt nicht nur jeden Tag einen Blick über den Tellerrand des eigenen Tuns, sondern auch persönliche Kontakte in verschiedenste Sparten, die das Arbeitsleben bereichern.

Was muss ein attraktiver Arbeitgeber können?

Diese Frage stellt sich das Unternehmen selbstverständlich auch, und sie ist wichtiger denn je. Vor allen Dingen den Beruf und die Familie optimal aufeinander abzustimmen ist eine Herausforderung, bei der die Stadtwerke ihre Mitarbeiter gerne unterstützen. Deshalb ist in vielen Bereichen prinzipiell Gleitzeitarbeit und der Wiedereinstieg nach der Elternzeit in Teilzeit möglich. Und für Kinder der Mitarbeiter gibt es in einem Kindergarten/Kindertagesstätte eigene Betreuungsplätze. Neben einer fairen Bezahlung

spielen aber auch vermehrt andere soziale Leistungen eine wichtige Rolle: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können Bus und Fähre günstig nutzen, in der unternehmenseigenen Skihütte im Montafon Abstand von der Arbeit gewinnen oder Firmenfahrzeuge für private Zwecke mieten. Betriebliche Altersvorsorge und Sonderzahlungen sind ebenso Bestandteil des Portfolios.

Alle Informationen unter:

www.stadtwerke-konstanz.de/karriere

S&K Anlagentechnik GmbH



Rosemarie Stoppel, Dipl.-Ing.
(FH), IT & Softwareentwicklung.
swb-Bild: de



Nico Gonser, (B. Eng),
SPS-Programmierung.
swb-Bild: de



Langjährige Kunden profitieren von erfahrenen Mitarbeitern

Schwerpunkte

Systemlösungen in der Automatisierungstechnik und Informationstechnik für Industrieanlagen im Bereich Nahrung und Genuss, Automotive, Gießerei, Verpackung, der Aluminium verarbeitenden Industrie und Sondermaschinenbau

Standort

S&K Anlagentechnik GmbH
Hohenkräher Brühl 5
78259 Mühlhausen-Ehingen
Tel. 07733 9481-0
www.sundk.de

Gründung

1993

Mitarbeiter

30

Geschäftsleitung

Thomas Keller, Hartmut Rieger

Ausbildungsmöglichkeiten

- Technikerarbeiten für Automatisierung/ Mechatronik
- Duales Studium der Elektrotechnik/ Informatik o. ä.
- Abschlussarbeiten für Bachelor und Master
- Berufsbegleitender Techniker oder Master

Die Firma S&K Anlagentechnik GmbH ist ein modernes Unternehmen mit Sitz in Mühlhausen-Ehingen im Hegau. Seit 1993 werden hier innovative Systemlösungen in der Automatisierungs- und Informationstechnik realisiert. Die Kernkompetenzen liegen in der ganzheitlichen Leistung aus Beratung, Optimierung und Implementierung der Elektrotechnik und Informationstechnik für Industrieanlagen in jeder Größe. Entwickelt von der wichtigsten Ressource des Unternehmens: den Mitarbeitern. Rund 30 hochqualifizierte Ingenieure, Informatiker und Elektrotechniker setzen hier innovative Pläne in die Tat um. Mit Expertenwissen im Software-Engineering, der Informationstechnik sowie der Optimierung der Elektroplanung werden maßgeschneiderte Lösungen für namhafte Kunden gefunden. Doch nicht nur im Unternehmen sorgt das Expertenwissen der S&K Mitarbeiter für Begeisterung: Auch die Mitarbeiter der Kunden profitieren davon! Denn eine Besonderheit der S&K Anlagentechnik GmbH ist das hausinterne Kompetenzzentrum, wo regelmäßig interne und externe Schulungen für die Weiterbildung im Bereich Elektroplanung (EPLAN) oder SPS-Programmierung stattfinden. Gerade für Kunden aus der Region ist das ein tolles Angebot, da die Wege kurz sind und fachspezifisches Wissen von S&K Mitarbeitern aus erster Hand vermittelt wird, wie der Firmeninhaber und Dipl. Ing. (FH) Thomas Keller erklärt. Geht es um die eigenen Mitarbeiter, so ist es die Vielfalt der Aufgaben, die deren Berufsalltag spannend ma-

chen. Denn die S&K Anlagentechnik GmbH ist gleich in mehreren Branchen aktiv. Angefangen vom Bereich Nahrung und Genuss, über Automotive, Sondermaschinenbau, Gießerei, Verpackung bis hin zur Aluminium verarbeitenden Industrie. Dadurch entstehen immer wieder neue interessante Aufgaben wie zum Beispiel Produktionsleitsysteme, Energiemonitoring, Steuerungsmodernisierung, Sicherheitssteuerungen und Visualisierungsprojekte. Doch auch Themen wie Industrie 4.0, IIoT (Industrial Internet of Things), Cloud-Lösungen oder KI (Künstliche Intelligenz) sorgen für Begeisterung. Überhaupt bietet die S&K Anlagentechnik GmbH vielfältige Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Bestes Beispiel: Tobias Hander, der im Unternehmen seine Bachelorarbeit schrieb und danach zum Teamleiter der IT-Abteilung aufgestiegen ist. Doch auch andere Mitarbeitende sind nach ihrem Technikerabschluss oder Studium geblieben. Denn neben einem super Betriebsklima erwarten Neulinge hier flexible Arbeitszeiten sowie Homeoffice. Auch gibt es Geschäfts-E-Bikes, um Bewegung in den Arbeitsalltag hinein zu bringen. Was im Unternehmen wichtig ist sind Teamfähigkeit und Kommunikation: „Wir legen großen Wert auf Teamfähigkeit. Gerade in größeren Projekten kommt es auf die Kommunikationsfähigkeit im Team als auch mit Kunden an. Dabei ist die Fähigkeit, herauszufinden was der Kunde will, das Entscheidende“, so Thomas Keller.



ENGMATEC

ENGMATEC GmbH
Fritz-Reichle-Ring 5
78315 Radolfzell
Tel. 07732 99980
info@engmatec.de
www.engmatec.de

Schwerpunkte
Automatisieren – Prüfen – Montieren

Gründung
1994
Anzahl Mitarbeiter
160

Geschäftsführung
Josef Engelmann
Thomas Lang

Personalleitung
Maria Engelmann

Offene Positionen (m/w/d)
Elektro-Ingenieur/Elektrotechniker
Servicetechniker Elektrik
CAD-Konstrukteur
Industrieelektriker
Ausbildungsberufe (m/w/d)
Mechatroniker
Technische/r Produktdesigner

Der Mensch im Mittelpunkt

Ein angenehmes Betriebsklima ist das A und O bei ENGMATEC

Die Radolfzeller Firma ENGMATEC ist ein waschechtes Familienunternehmen – und das im wahrsten Sinne des Wortes. »Die Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital eines Unternehmens. Deshalb war mir von Anfang an ein gutes Miteinander sehr wichtig«, betont Maria Engelmann, die Personalchefin des renommierten Unternehmens. Dementsprechend herrscht eine familiäre Atmosphäre in den Produktionshallen und Büros am Fritz-Reichle-Ring in Radolfzell, und das, obwohl mittlerweile rund 160 Mitarbeiter zur ENGMATEC-Familie gehören.

Angefangen hat alles 1994 am ersten Unternehmenssitz in der Radolfzeller Robert-Gerwig-Straße. Dort begann das Unternehmen mit der Produktion von Funktionsprüfungsgeräten für die Telekommunikationsindustrie. Das waren Maschinen, die beispielsweise die ordnungsgemäße Funktion von Handy-Tasten überprüft haben, bevor diese in die Endmontage gingen.

Mittlerweile hat sich das Produktionsspektrum von ENGMATEC bedeutend erweitert. Das Hightech-Unternehmen entwickelt und baut Prüfgeräte, Montageanlagen und Kennzeichnungssysteme für die Bereiche Automotive, Consumer Elektronik, Gebäudetechnik, Medizintechnik und Industrieautomation. Namhafte Unternehmen auf der ganzen Welt zählen

zu den Kunden des Radolfzeller Familienbetriebs. Im Jahr 2000 zog ENGMATEC an den jetzigen Standort am Fritz-Reichle-Ring, wo im Jahr 2017 ein zweites Gebäude errichtet wurde. Trotz des stetigen Wachstums ist Personalchefin Maria Engelmann stets darauf bedacht, dass der menschliche Aspekt im Umgang mit den Mitarbeitern an erster Stelle steht. »Wir möchten ein Unternehmen sein, in dem alle Mitarbeiter jeden Tag gerne zur Arbeit kommen«, betont sie.

Dass sich dieses Konzept auszahlt, zeigt sich nicht zuletzt an der außerordentlich hohen Übernahmequote bei den Auszubildenden des Unternehmens. »Die Azubis bleiben gerne im Betrieb oder kommen nach weiteren Fortbildungen gerne wieder zurück«, berichtet Maria Engelmann.

Als Hightech-Unternehmen ist es für ENGMATEC natürlich wichtig mittels Weiterbildungen auf dem neuesten Kenntnisstand zu sein. Neben einem gewissen Pflichtprogramm steht es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dabei frei, selbst auszuwählen in welche Richtung sie sich weiterbilden möchten.

Die Unternehmensleitung ist besonders stolz auf den Austausch von Wissen und Erfahrung, der innerhalb der Generationen stattfindet. Das gewährt, kombiniert mit einer hohen Fertigungstiefe, eine Spitzenqualität, für die ENGMATEC ein Renommee auf der ganzen Welt genießt.



FORTSCHRITT DURCH LEICHTIGKEIT.

DEINE ZUKUNFT IST GANZ LEICHT!

Die **LEIBER Group** entwickelt und fertigt Leichtbauteile mit geringem Gewicht und gleichzeitig höchster Stabilität. Als Experte für intelligente Leichtbau-Lösungen stehen wir für Leistung und Umweltbewusstsein – rund um den Globus und durch alle Branchen. Mit wegweisenden Konzepten, die unsere Auftragszahlen dynamisch ansteigen lassen.

Du hast einen guten Hauptschul- oder Realschulabschluss, technisches Verständnis und handwerkliches Geschick? LEIBER hat Zukunft und bietet dir einen optimalen Karrierestart mit einer Ausbildung zum

- **Werkzeugmechaniker (m/w) Stanz- und Umformtechnik**

Dein Job: Präzisionse Einzelteile und komplexe Werkzeuge für die Serienproduktion fertigen.

- **Verfahrenstechnologe (m/w) Metall Nichteisenmetallumformung**

Dein Job: Den reibungslosen Ablauf der Produktion sicherstellen, indem du Maschinen überwachst, steuerst, wartest und bedienst.

- **Zerspanungsmechaniker (m/w) Dreh- und Frästechnik**

Dein Job: Mithilfe von manuellen oder computergesteuerten Dreh- und Fräsmaschinen Präzisionsbauteile herstellen.

- **Industriemechaniker (m/w) Instandhaltung**

Dein Job: Die Maschinen und Fertigungsanlagen instand halten und dafür sorgen, dass sie einsatzbereit sind.

Freu dich auf ein modernes, familiengeführtes Unternehmen mit namhaften Kunden und Arbeit auf höchstem technischem Niveau. Weitere Informationen zu unserem vielfältigen Ausbildungsangebot findest du unter **www.leiber.com**.

Du willst jetzt eine Ausbildung mit Zukunft starten? Dann freuen wir uns auf deine Bewerbung mit Anschreiben, Lebenslauf und Zeugniskopien!



AUS DEM HERZEN NATÜRLICHES MINERALWASSER SEIT 1892 DER REGION



RANDEGGER.DE